



Editorial

BLICK ÜBER DEN GARTENHAG INS NACHBARDORF

«Das Schönste an Emmetten ist die Aussicht auf Beckenried!!». Sicher haben Sie diesen Satz auch schon mal gehört. Und ebenso sicher stammt er von einem Beckenrieder und nicht von einem Emmetter. Komischerweise gingen die Beckenrieder vor allem in den früheren Jahren sehr gerne in das Dorf mit der schönen Aussicht in den Ausgang. Und, auch heute noch trifft man immer wieder Beckenrieder im Ausgang in Emmetten an, wie umgekehrt natürlich auch. Waren früher die Kleinkriege zwischen Nachbarsdörfern absolut ernst zu nehmen, so wird heute allerhöchstens darüber gewitzelt. Auch im Grösseren exis-

tiert das Phänomen. Denken wir nur an die ewigen Sticheleien zwischen Zürich und Basel oder an die Österreicher-Witze. Unser Hauptthema beschäftigt sich dieses Mal mit den Nachbarn von Beckenried, genauer mit Buochs, Emmetten und Gersau.

Weiter zum Dorfleben: Hier erfahren Sie, dass nicht alle Beggos Narren sind oder dass der Geissbock Nero ein neues Zuhause gefunden hat. Neu bei uns ist der Klewen-Pub-Wirt, ein Marathonläufer. Neben dem Neuen gibt es auch Bewährtes, nämlich zwei Jubiläen von Beckenrieder Geschäffen. Dann hat auch die Pfadi wie-

der zugeschlagen, dieses Jahr als tapfere Ritter und Drachenjäger. Kurzum, auch die vorliegende Mosaikausgabe enthält spannende Geschichten, wichtige Informationen und ein paar Schmunzeleinheiten. Übrigens, um auf den Anfang zurückzukommen: «Beckenrieder sind nur apegheiti Emmetter». Sorry, dieser Satz stammt nicht von mir, ich wiederhole ihn hier nur. Und drum wünsche ich im Namen der ganzen Mosaikkommission allen eine gute Landung und eine friedliche, stressfreie Adventszeit.

Rosemarie Bugmann

SCHWERPUNKT

Otto Baumgartner-Amstad

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN



Das Verhältnis zwischen Buochs und Beckenried ist ähnlich einem solchen zwischen Eltern und Kind. Buochs war lange Zeit dominierend, Beckenried ausdauernd auf dem Weg zur Selbstständigkeit.

Die geschichtlichen Verbindungen zwischen Buochs und Beckenried sind eng. Beckenried war über Jahrhunderte Buochs zugehörig, «Buccinried», unter diesem Namen trat Beckenried scheinbar anno 1178 in die Geschichte ein. Leider Fehlanzeige. Geschichtsforscher der Gegenwart beziehen den Namen auf «Buggenried», einem Heimwesen in Buochs. Das Pachtabkommen über die Alp Morschfeld aus dem Jahre 1262 gilt als erste Urkunde einer örtlichen Gemeinschaft in Beckenried, der Vorfahren der Genossen. Anno 1348 verfügte ein schiedsgerichtliches Urteil die Aufhebung der Grossmark Buochs in eine östliche Hälfte zu Uerten Beckenried und Emmetten und in eine westliche Hälfte mit Buochs und Ennetbürgen. Die politische Selbstständigkeit fand Beckenried im Jahr 1631 durch die ebenfalls mit einem Schiedsspruch erwirkte Abkurung von der Mutterpfarrei Buochs. Die Buochser sahen dies nicht gern und die Beckenrieder mussten als Gegenleistung noch bis ins Jahr 1823 Beiträge an die Buochser Kirche leisten. Zur Ehrenrettung von Buochs sei vermerkt, dass einer der ihren, Heinrich im Lo, im Jahre 1486 in Beckenried eine erste kirchliche Pfründe stiffete. Die Wogen haben sich geglättet. Der ältern Generation sind die gegenseitigen Kreuzgänge noch in bester Erinnerung und noch heute wallfahren die Buochser ins Ridli. Seit der Aufhebung der Landsgemeinde anno 1996 ist leider auch die damit verbundene jährliche Landeswallfahrt aller Nidwaldner Gemeinden zu St. Martin in Buochs Vergangenheit.

Was sich liebt, das neckt sich. Dazu gehört es, den «Starken» zu markieren. Und so kam es vor rund 80 Jahren zwischen Jugendfrupps von Buochs und Beckenried zur «Schlacht im Sassi». Dazu der offizielle Schlacht-Rapport aus Buochser-Sicht: «Als wir gut ausgerüstet waren, zogen wir nach dem Ober-Sassi, um dort die auftauchenden Beckenrieder-Truppen zu vertreiben. Wir Buochser haben natürlich diesen Feldzug gewonnen, was aber auch die Beckenrieder von ihrem Einsatz behaupteten. Unser Sieg bekam dadurch besonderen Glanz, als die Beckenrieder Mädchen mehr für uns Buochser schwärmten. Sie wurden im Gegenzug bei den Theateraufführungen in Buochs mit besonderer Beachtung empfangen».

Mit dem Stichwort «Mädchen» öffnen sich neue Welten. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass vor wenigen Jahrzehnten die Beckenrieder-Mädchen massenhaft nach Buochs heirateten. Lang die Liste solcher namens Amstad, Berlinger, Gander, Käslin, Murer bis und mit Wymann. Sie wurden in Buochs wärmstens aufgenommen. Ein schöner Zug, ihre Verbundenheit mit ihrem angestammten Dorf blieb erhalten. Mit Vorliebe bezogen sie das Gemüse beim fahrenden Gemüsehändler Wymann aus der Heimat. Dabei Empfang der neusten Nachrichten von zuhause, die sie dann in ihrem «Verein der Heimweh-Beckenriederinnen» zu verarbeiten pflegten. Und wie nahmen die Beckenrieder-Burschen die

Abwanderungen auf? Eher gelassen. Besonders im östlichen Nachbardorf hatten Mütter auch liebe Töchter und so erfreut sich Beckenried noch heute vieler hübscher Emmetterinnen.

Es gäbe noch viel zu berichten über Politik, Kultur, Gewerbe, Wirtschaft und etliches mehr. Über Gemeinsamkeiten und auch Trennendes. Beide Gemeinden haben sich besonders im Laufe der letzten Jahrzehnte gewaltig entwickelt. Bemerkenswert sind die Einwohnerzahlen im Vergleich. Beckenried hatte im Jahre 1850 mit 1342 mehr Einwohner als Buochs mit deren 1284. Demgegenüber betrug am 31. Dezember 2011 die Einwohnerzahl von Buochs 5399, jene von Beckenried 3331. Zusammen würde es bald für eine Stadt reichen. Eine Stadt, nie, da ist man sich beidseits des «Bettlerbaches» einig. Etwas Besseres als Buochs, etwas Schöneres als Beckenried, das gibt es nicht!

Paul Zimmermann

■ MIÄR BUECHSER UND BEGGRIÄDER

Miär Buechser und Beggriäder hend äs eiges Gsicht und Gwand und denu eppis meh Miär läbid zmitzt im Schweyzerland am gleyche Wäg am scheenschte See

Miär Buechser und Beggriäder tiänd äs Horn äs wälzlichs ha äs tued eys gar nid weh Miär Buochser luegitz vorne aa Beggriäder tends vo hinne gseh

Miär Buechser und Beggriäder tiänd viu hibschi Meitli ha wo under d Huibe wend Beggriäder Meitli dralala sind glicklich wenn's ä Buechser hend

Miär Buechser und Beggriäder wend so bleybe wemmer sind de fahrid miär ai gued Und sägid summ eys Schattechind im Härz eys d Sunne scheyne tued Otto Baumgartner

FÜR DEN UR-EMMETTER SIND D'BEGGÄRIEDER SCHO RÄCHT



Dachdecker Walter Würsch, 63, der Ur-Emmetter, könnte sich heute sogar vorstellen, in Beckenried zu wohnen, denn die seien «scho rächt», sagt er mit Überzeugung.

In Beckenried zur Sekundarschule musste der Emmetter Walter Würsch nicht wie sein Bruder Franz, dafür zum Einkaufen in die Drogerie zu Fuss oder als Mitfahrer von «Juili-Camionagen». Und natürlich z'Kreyz, der damaligen jährlichen Fusswallfahrt, dreihundert Meter weiter hinunter ins Dorf am See. Die Dachdeckerlehre machte er beim Obwaldner Hans Wirz und

zur Arbeit fuhr er vielfach mit dem Velo. Das Decken der Engelberger Klosterkirche bleibt ihm als Stiff unvergesslich. In jungen Jahren habe er als Emmetter eigentlich noch wenig Bezug zu Beckenried gehabt, er und seine Kollegen gingen lieber nach Seelisberg. Anders die Beckenrieder. Sie waren häufig auf dem «Kistenpass» in den Dorfbeizen Eintracht, Schützenhaus, Schlüssel, Engel und Post anzutreffen. Später dann sah man Walti Würsch immer mehr in Beckenried, so zum Beispiel noch vor der Lehre beim Neueindecken der Pension Rigi.

So richtige Gehversuche in unserem Dorf machte er dann spätestens mit Hedy Ambauen vom Berghag, seiner späteren Frau und Mutter der beiden heute erwachsenen Söhne Stefan und Simon. Sie verstarb viel zu jung vor drei Jahren. Seit 1972 arbeitet Walderlers-Walti in der familieneigenen Firma Würsch Söhne AG in Luzern. Dort hatte er lange die Führung inne und bestieg beruflich viele historische Dächer der Stadt Luzern.

Beckenried selber hat er dank Hedy und heute seiner Schwägerin Rosli richtig lieb gewonnen. Die Wirtschaft zur Rütenen besuchte er damals mit seinem Oldtimer und der Familie immer gerne. An unserer Älplerkilbi, der Fasnacht und weiteren grossen Dorfanlässen ist er regelmässig anzutreffen.

Nach der Arbeit war jahrelang das Feierabend-Pony im «Alpenrösli» fast ein «Muss». Heute ist er hie und dann im «Adler» anzutreffen. Hedy und seine Söhne seien früher viel im Brisenhaus gewesen, er selber erst einmal.

Die Klewenbahn benütze er eigentlich selten, denn seine Bahn ist die Gondelbahn zur Stockhütte. Gemäss Walter habe ihre Bahn damals mit der Klewenbahn fusioniert und nicht umgekehrt. Beckenried und dessen Bewohner seien schon recht, einzig der See dürfte fünfzig Meter höher liegen, bekräftigt er mit einem verschmitzten Lachen. Sein frohes und offenes Wesen und seine markigen Sprüche kommen beim ehemaligen S-Hornbläser der Emmetter Dorfmusik überall gut an. So auch der Zahnstocher im Mund als Markenzeichen und das Schnupfen im Freundeskreise. Obwohl Walter Würsch mit seinem schönen Eigenheim an der Dorfstrasse in Emmetten äusserst zufrieden ist, könnte er sich sogar vorstellen, in Beckenried zu wohnen, möglichst mit Seeanstoss, denn Schwimmen habe er immerhin gelernt, wenn auch spät und erst noch nicht im «Diiräseeli».

Gerhard Amstad

Toni Waldis, Bezirksammann, Gersau

ER SCHÄTZT DIE SONNIGE LAGE VON GERSAU

Toni Waldis kommt mit seiner Frau gerne nach Beckenried zum Wandern und denkt gerne an die Pilgerfahrten mit dem Nauen während seiner Schulzeit zurück. Der Gersauer Bezirksammann richtet seine Worte direkt an die Beckenrieder:

Sehr geschätzte Damen und Herren von Beckenried

Wenn ich an Beckenried denke, kommt mir ein schönes Wandergebiet in den Sinn. Ich bin mit meiner Frau öffers im «Dui änä» am Wandern. Wir haben jeden Bergspitz und Grat bewandert, welche wir von Gersau aus sehen.

Die Autofähre Gersau Beckenried ist eine praktische und angenehme Verbindung, um mit dem Auto nach Beckenried zu kommen. Leider sind die Voraussetzungen nicht so optimal, dass die Fähre noch viele Jahre ihren Dienst versehen kann.

Gerne erinnere ich mich an meine Schulzeit zurück, als wir jedes Jahr einmal mit dem Nauen «Republik» nach Beckenried pilgerten und in der Beckenrieder Kirche eine Messe feierten. Der Hauptgrund war

natürlich nicht die Messe, sondern die Fahrt mit dem Nauen und das Znüni in einem Restaurant.

Jetzt wo die Tage wieder kürzer werden und Beckenried wieder mehr und mehr vom Schatten eingenommen wird, schätze ich unsere sonnige Lage in Gersau wieder besonders. Wenn bei euch drüben der kalte Reif den ganzen Tag bleibt, der Schiffsfahrplan auf ein Minimum reduziert ist und die Autofähre nicht mehr ihre Runden dreht, ist der Kontakt zwischen Gersau und Beckenried für mich sehr minim.

Toni Waldis

SCHWERPUNKT

Helene Spiess, Gemeindepräsidentin Buochs

SCHÖNES DORF MIT VIEL CHARME

Die Buochser Gemeindepräsidentin Helene Spiess kommt oft und gerne nach Beckenried. Das war schon in der Jugendzeit so. Auch heute findet sie nur lobende Worte für unser Dorf.

Als Kind und ehemaliges JO-Mitglied vom Skiclub Buochs trainierte Helene Spiess öfters auf Emmetten-Stockhütte. Die Anreise erfolgte logischerweise von Buochs aus direkt durch Beckenried. Das langgezogene Dorf mit dem schönen «Isabelle-Kaiser-Brunnen» im Kurpark gefiel ihr bereits als Jugendliche. Namen wie Walter Käslin (Mundartdichter), Urs Zumbühl (Liedermacher) sowie der Kulturraum Ermitage sind für sie gut bekannte Begriffe. Sie zeigen, dass in Beckenried viele kreative Menschen tätig sind und waren. Sie findet, dass die kulturellen Aktivitäten für die ganze Region eine grosse Bereicherung sind. Zudem imponieren Helene Spiess die vielen schönen Traditionen wie die Älpler-



chilbi und der Samichlausmarkt mit dem eindrücklichen Umzug. Die Buochser Gemeindepräsidentin findet es toll, dass das alljährliche Country-Festival auf der Klewenalp stattfindet. Der Anlass zieht dabei viele Leute aus nah und fern in die schöne Gegend. Zu den Beckenrieder und Becken-

riederinnen meint sie, dass sie bodenständig und gemütliche Leute sind und gleichzeitig offen für Neues. Beckenried ist verkehrstechnisch gut erreichbar. Das Dorf liegt zentral und in Kürze ist man in der Stadt Luzern, auf den Bergen oder am See. Eine bevorzugte Situation, die auch für Buochs gilt. Im Gegensatz zu Buochs halten die Schiffe der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee regelmässig in Beckenried. Auf gemeinderätlicher Ebene findet zwischen den zwei Gemeinden ein wertvoller Austausch statt und garantiert damit eine gute Zusammenarbeit. Eine zusätzliche Gemeinsamkeit haben die beiden Dörfer: Sie teilen sich die Abwasserreinigungsanlage (ARA). Es hat sich sehr bewährt, diese wichtige Infrastrukturanlage gemeinsam zu erstellen und zu betreiben. Trotz grossen Veränderungen hat Beckenried für Helene Spiess seinen Charme behalten.

Pia Schaller

Wisi Camenzind, Gersau

«IHR WOHNT AM ZWEITSCHÖNSTEN ORT»

Wisi Camenzind lebt seit 57 Jahren in Gersau, wird als Ur-Gersauer bezeichnet, sagt aber von sich selbst, dass er ein halber Nidwaldner sei. Das hat vor allem damit zu tun, dass seine Mutter eine Odermatt von Buochs ist, die wie andere Nidwaldnerinnen bei der Arbeit in der «Traube» zu Gersau einen Einheimischen kennen gelernt und geheiratet hat.

Seine drei Odermatt-Onkels Guido, Sepp und Hansruedi waren bekannte Fussballer. Sepp hatte es sogar zum FC Luzern gebracht. Gerne erinnert sich Wisi, wie er als Kind mit seiner Familie per Schiff nach Beckenried fuhr, um dann dem See entlang oder übers Sassi die Grossmutter in Buochs zu besuchen.

Wisi Camenzind arbeitet seit seiner KV-Lehre bei der Firma Victorinox, wo er heute für die Betreuung der Aussendienstmitarbeiter und der Kunden in Deutschland
verantwortlich ist. Bekannt ist er aber vor
allem als Radio-Reporter. Radio Central
wurde vor Jahren auf ihn aufmerksam, als
er als Speaker an Sportanlässen wie dem
Velorennen «Rund um die Rigi» und als
Präsentator an Modeschauen aufgefallen
war. Seither kommentiert er Eishockeyund Fussballspiele aus sämtlichen Stadien zwischen Ambri und Zürich.

«Ihr Beckenrieder seid ein ähnliches Völklein wie wir», lacht Wisi. «Auch bei euch
gibt es Originale wie zum Beispiel Mädi
Murer». Oder er erinnert sich schmunzelnd
an die legendären Karfreitagsbesuche von
Rese-Tönel mit dem obligaten Stress, das
letzte Schiff zu erwischen. Zudem hat Wisi
als Mitglied des Gaby May-Fanclubs einige Beckenrieder kennen gelernt. Er erwähnt Paul Berlinger und natürlich Ernst

May, der früher in der Druckerei Gersau gearbeitet habe.

«Unsere Dörfer verbindet vieles. Wir haben zum Beispiel beide Probleme mit dem Tourismus. Der Niedergang der Hotellerie und das Verschwinden der Gasthäuser bereitet mir grosse Sorgen», meint Camenzind. Als weitere Gemeinsamkeit bezeichnet er die Pflege des Brauchtums und die gesunden Vereine. Er selbst war ein aktiver Vereinsmensch. 15 Jahre Präsident des Turnvereins, 25 Jahre Feuerwehr, davon 15 als Fourier, 15 Jahre Aktuar der Röllizunft und als Gerfaz einmal höchster Fasnächtler sind Beispiele für sein Engagement.

Am 1. August, am Chlausmärcht, an der Fasnacht: Wisi Camenzind ist oft bei uns zu Besuch, wenn das Brauchtum gepflegt wird. Der Kontakt mit der Beggo-Zunft ist intensiv. Und wenn Maurus Waser seine



Zunftmeister Fredy Odermatt I. mit Wisi Camenzind.

Gersauer per Nauen einlädt, um die Beckenrieder am Beggo-Fäscht zu besuchen, ist er natürlich auch dabei. Per Nauen war er ja schliesslich schon als Kind nach Beckenried gefahren, um als Pilger auf dem See und in der Kirche zu beten und anschliessend an den Ständen das «Guudelen» zu geniessen.

Das Reisefieber hat den Gersauer nie verlassen. Fast die ganze Welt hat er schon bereist, sämtliche grossen Fussballstadien gesehen, sogar das legendäre Maracano in Rio, gefüllt mit 168'000 Zuschauern! Überhaupt begleitet er die Fussballnati an viele auswärtige Länderspiele. Kürzlich ist er von der Hurtigroute hoch im Norden Europas zurückgekommen, aber für ihn ist klar: «Wir am Vierwaldstättersee leben im Paradies». Die Gersauer natürlich im schönsten Dorf, die Beckenrieder immerhin im zweitschönsten. Und die Hauptattraktion Beckenrieds: Die Aussicht auf Gersau ... Ueli Metzger

Rainer und Maria Camenzind-Kissling, Traubenwirte Gersau

BECKENRIEDER LIEBEN SEINEN KÄSEKUCHEN. DIE GERSAUER UNS

Gersau kennen wir Beckenrieder bestens, den gleichnamigen Käsekuchen auch. Jahrzehntelang schon wird er in der «Traube» aufgetischt. Nicht nur am Karfreitag.

Karfreitag, ein Tag ohne Fleischgenuss, so schreibt es der katholische Glaube vor. Gegessen wird trotzdem, einfach etwas weniger und vielfach auch einen Käsekuchen. Für diesen Genuss fuhr man schon immer gerne mit dem Schiff nach Gersau ins Restaurant, wo früher kein Feiertag war und die Bauern Mist «anlegten». Dies seit 1951 zu den Wirtsleuten namens Camenzind, wo der Käsekuchen dort schon vorher in der heimeligen Dorfbeiz aufgetischt wurde.

Und heute noch ist der Gersauer Käsekuchen die Hausspezialität von Rainer und Maria Camenzind-Kissling, nebst dem Wild im Herbst. Sie freuen sich sehr, die Beckenrieder zu ihrer treuen Kundschaft zählen zu dürfen. Als man noch



bis anfangs sechziger Jahre mit dem Nauen zur Wallfahrt nach Gersau fuhr (z'Kreyz) stärkten sich die Pilger nicht nur im Gebete sondern auch den Magen. Die Kinder haben dabei «guudeled», das heisst ihr Sackgeld mit Süssigkeiten in den noch fünf Bäckereien verputzt, während sich die Erwachsenen meistens Gersauer Käsekuchen im «Schwert» oder eben in der «Traube» gönnten. Den Brotteig und das «Chösi», die Käsemischung aus Sprinz, Emmentaler, Milch und Zwie-

SCHWERPUNKT

beln wurden jeweils vom Dorfbeck geliefert.

Gebacken wird der feine Käsekuchen in der «Traube» in der heimeligen Gaststube im Holzofen oder im modernen Dampfofen in der Küche. Im 18. Jahrhundert hiess sie noch Gasthaus «Zur Weissen Taube».

Aber auch in Beckenried kommt man in den Genuss dieser beliebten Gersauer Spezialität, nämlich bei Silbi oben im Tippibeizli und bei Mauri Waser im Klewensteckli. Rainer Camenzind absolvierte nach der Schule das KV in Zürich und übernahm dann mit Gemahlin Maria von seinem Vater anno 1981 die «Traube». Geschätzt wird dort der Beckenrieder «Chäsli Moscht» und die «Gastig vo änä-

durä». So früher z'Resä-Toni und Schletzi-Ernst. Heute zählen Alt Zunftmeister Mädi Murer und dank ihm auch weiterhin viele Beckenrieder zu den Stammgästen. Auch der verstorbene Alt-Zunftmeister Amin Gander (Erlen) knüpfte in den achtziger Jahren mit der Beggo-Zunft gute Beziehungen zur Gersauer Rölli-Zunft. Seine Mutter war eine gebürtige Gersauerin. Rainer Camenzind wurde 1964 als Gerfaz zum höchsten Gersauer gewählt und gehörte seinerzeit für die CVP dem Bezirksrat an.

So wie die Beckenrieder die Gersauer sympathisch finden und den Gersauer Käsekuchen von Beck Küttel lieben, so haben die Gersauer uns Beckenrieder genauso gerne. Sie schätzen besonders die Klewenalp als Ski- und Wandergebiet. Der Lehnenviadukt sei allerdings «grusig» anzusehen. Stolz sind sie heute noch auf ihre ehemalige «Freie Republik».

Sie erzählen immer wieder von der Seegfrörni anfangs des 19. Jahrhunderts, als die Gersauer auf dem Eis Mist anlegten und den zugefrorenen «Bitz» den Beckenriedern als Land verkaufen wollten.

Traubenwirt Rainer Camenzind, Vater eines Sohnes und einer Tochter, beide erwachsen, serviert übrigens im Zeitalter des Hamburgers den Käsekuchen in verschieden Varianten, doch klassisch mit Pfeffer und Kümmel ist und bleibt er der Beste.

Gerhard Amstad

Paul Zimmermann, Buochs-Beckenried

NICHTS GEHT ÜBER GUTE «NACHPUREN»

Wie klein die «eigene Welt» sein kann. Bürger vom sonnigen Ennetbürgen, erste sieben Lebensjahre im kompakten Buochs, «gross geworden» im beschaulichen Beckenried.



Es war am 28. März anno 1935. Da gab's bei Zimmermann's in Sagi-Veris Haus in Buochs, direkt am Dorfbach unterhalb dem Hirschen gelegen, Nachwuchs. Nach den Söhnen Theo und Josef, war's an mir, Paul. Vier Jahre später, ist mit Alfons das Quartett erreicht. Die Hebamme soll es am 28. März 1935 eilig gehabt haben. Im Dorf unten, bei Dachdecker's Barmettler war man ebenfalls voller Erwartung. Das Resultat, zwei Buben, der kräftige «Chämi-Dölf» und meine Wenigkeit. Wie damals üblich, bereits drei Tage später, am 31. März, war Taufe in der Pfarrkirche zu St. Martin.

In meinen Erinnerungen an Buochs sind die sieben Jugendjahre prägend. Da war wie erwähnt unser Quartett. Vier Buben, jeder anders von Naturell und im Gebahren. Meistens ging's recht gut. Die älteren Brüder gingen in der «kritischen Zeit» bereits in die Schule, der Jüngste noch pflegeleicht. Es war die Zeit vor und im Zweiten Weltkrieg, immer wieder Militär einquartiert, streng kontrolliert die nächtliche Verdunkelung. Dies wohl der Grund, weshalb «Militärli's-Spielen» mit Nachbarsbuben neben allem andern im und rund um den Dorfbach der absolute Renner war. Mit hölzernen Säbeln und Gewehren bewaffnet, in Reih und Glied gestanden, Appell,

exerziert, Krieg geführt. Die Luftwaffe als höchste aller Truppengattungen. Breit angelegte Gartenmauern dank hinterlegender Deckung als Flugpisten gesuchte Objekte. Da musste auch etwa ein Gärtchen darunter leiden. Requisition nennt man das. Unsere Flugzeuge waren aus Holz, zur Tarnung mit Erde eingerieben. Was für uns Spiel war, der Ernstfall hätte damals Realität werden können.

Im Frühling 1942 war Zügelte nach Beckenried angesagt. Kurz zuvor geschah das schwere Lawinenunglück in der dorfigen Scheidegg. Fünf Kinder, Onkel und Tante, fanden den Tod. Die Betroffenheit war in Buochs gross, was speziell in der durchgeführten Hauskollekte zum Ausdruck kam. Bei der Familie von Holzen im Niederdorf befand sich unser neues Zuhause. In erster Linie war es für unsern Vater, Buchhalter in der Bauunternehmung Franz Murer (s'Muir-Franzä), eine grosse Erleichterung, Früher ging's mit dem Velo oder zu Fuss von Buochs aus zur Arbeit. Eine Postautoverbindung gab es noch nicht, die Schiffsverbindungen waren spärlich und unpässlich. Die Beziehungen zu Buochs reduzierten sich. Eine feste Grösse blieb der Besuch des Buochser-Theaters. Besonders stolz waren wir Beggriäder bei der Aufführung

eines unserer Stücke, sei's «Dr Wildhiäter vo Beggried» oder «Der Spysgeischt». Das Grösste aber war das Fussball spielen. Beckenried war da Provinz, Buochs und dessen Sportclub erstes Ziel der Träume zum besten linken Flügel. Es hat nicht sollen sein.

Mit dem Beruf als Gemeindeschreiber folgten rege Kontakte zum offiziellen Buochs. Über eine kürzere Zeit fanden jährliche Zusammenkünfte beider Gemeinderäte statt. Wertvolle Erfahrungen ergaben sich durch die Führung des Sekretariates der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Zweckverbandes für die Abwasserentsorgung sowie in der Kommission zur Auflösung der gemeinsamen Armengemeinde Buochs / Ennetbürgen. Immer wieder prägen Persönlichkeiten die Geschicke von Land und Volk. Stellvertretend für viele in Verbindung mit Buochs: Unser «Bächly-Edy» als volksverbundener Pfarrherr zu Buochs; Baudirektor August Albrecht, Mentor über Strassen, Bahn und Strom. Rege Bezie-

hungen pflegen Vereine und Organisationen. Vorbildlich die hiesige über 400-jährige Gesellschaft der Herren Burger, in deren Vorstand von altersher in den Statuten zwei Sitze Vertretern aus Buochs vorbehalten sind. Und gross die Ehre, die beiden Älplergesellschaften als gegenseitige Patensektionen ihrer neuen Fahnen. Wie sagt der Volksmund: «Nichts geht über gute Nachpuren». Für Buochs und Beckenried—Gott erhalt's!

Paul Zimmermann

Valentino Tramonti, Gemeindepräsident Emmetten

ERHOLUNG PUR DANK INUKSHUK. GARTEN UND GUTER LUFT

Valentino Tramonti ist seit fünf Jahren Gemeindepräsident von Emmetten. Er liebt das Leben im kleinen Bergdorf, wo man sich kennt, und wo im Winter noch Winter ist.

Valentino Tramonti aus Erstfeld ist durch die Arbeit nach Emmetten gekommen. Das war 1980. Er ist im Bergdorf hängen geblieben, hat geheiratet, seine zwei Kinder sind hier zur Welt gekommen und aufgewachsen. Jetzt lebt er mit seiner Frau Andrea und einem Inukshuk in einer neuen Eigentumswohnung. Wie bitte? Tramonti lacht und zückt sein Smartphone. Auf dem Bild ist eine Skulptur zu sehen, aufeinandergeschichtete Steine. Der Gemeindepräsident von Emmetten kennt die Steinfiguren aus Kanada, wo er mit Familie und Wohnmobil immer wieder hinreist. «Für mich bedeuten Garten und Inukshuk Erholung pur», erklärt er. Erholung findet er aber auch in der Umgebung von Emmetten, der Natur und guten Luft. Bessere Luft

als in Beckenried? «Klar», sagt Tramonti verschmitzt. Natürlich gehe auch er mit seiner Familie gerne an den See zum Schwimmen, speziell in der Rütenen. Schon ist das Thema auf dem Tisch wer denn nun den längeren Seeanstoss hat. Emmetten oder Beckenried? Die Frage bleibt im Raum stehen. Eines ist jedoch unbestritten. Beckenried hat eine Schiffstation, Emmetten nicht. «Da könnte man e chley neydisch werden», so Tramonti. Dafür hätten die Beckenrieder einen eigenen Schlitten sagt er, aber «wir Emmetter haben eigene Teigwaren und die beste Pizza gemäss Kassensturz». Dann aber betont er die gute Zusammenarbeit mit Beckenried und Seelisberg, den regelmässigen Austausch mit den beiden Gemeindepräsidenten. Tramonti selber ist ein Gemeindepräsident «zum Anfassen». Er engagiert sich aktiv im Dorfleben, packt auch mal an wenn es nötig ist, geht auf die Leute zu. «Unser Dorf ist innovativ», sagt er. Es seien nicht nur Ideen da, sondern sie würden auch realisiert. Er spricht Bogenpark, Bikearena, oder Wildbeobachtungspfad an, erzählt von der neuen Bikestrecke nach Beckenried, «Nach Beckenried gehen wir (ape), nach Seelisberg (hindere)», sagt Tramonti. Er selber geht immer wieder gerne nach Beckenried «ape» wie eingangs erwähnt zum Schwimmen oder zum Essen. Aber noch viel lieber geht er nachher wieder nach Emmetten uife zurück.

Rosemarie Bugmann



ORFLEBEN

Gewerbeverein

ZWELJUBILAEN

Gleich zwei Mitglieder aus dem Gewerbeverein können in diesen Monaten ein rundes Jubiläum feiern. 50 Jahre bei Gebrüder Baumgartner und 10 Jahre beim Coiffeur Salon H2O! Wir gratulieren herzlich und nehmen dies zum Anlass beide Jubilare zu porträtieren.

■ 50 JAHRE GEBRÜDER BAUMGARTNER

Das Unternehmen wird heute in zweiter Generation von den Brüdern Hans-Ueli und Viktor Baumgartner geführt. Gegründet wurde es im August 1962 durch ihren Vater, Hans Baumgartner. In den Kellerräumen und in der Garage an der Rütenenstrasse 60 betrieb er eine mechanische Werkstätte mit Schlosserei. Sein Rüstzeug dazu hatte er sich in zwei Ausbildungen zum Schlosser und Mechaniker geholt.

Die beiden Söhne welche das Unternehmen heute führen, haben ganz unterschiedliche Werdegänge. Hans-Ueli besuchte ein Semester die Kunstgewerbeschule und machte anschliessend die

Ausbildung zum Bauschlosser. Es folgten Wanderjahre in verschiedenen Metallbaubetrieben und die Metallbautechnikerschule, mit Abschluss als eidg. dipl. Metallbaumeister. 1979 trat er dann in den elterlichen Betrieb ein.

Viktor bildete sich zum Sanitär-Installateur aus und machte anschliessend eine Zusatzlehre zum Sanitär-Zeichner. Nach verschiedenen Anstellungen bildete er sich berufsbegleitend zum Sanitär-Meister aus. Viktor trat 1984 dem elterlichen Betrieb bei. Der Betrieb ist heute in zwei Sparten gegliedert.

Hans-Ueli Baumgartner leitet den Bereich Kunstschmiedearbeiten und Metallgestaltung. Hier werden Aushängeschilder, Gartentore (auch mit automatischem Antrieb), Geländer jeglicher Art, Hausbeschriftungen, Kerzenständer, Kircheneinrichtungen, Lampen und Eisenplastiken fabriziert.

Aber auch Grabmale und Gestaltung und Ausführung von Gemeinschaftsgräbern gehören zu den Spezialitäten.

Viktor Baumgartner steht dem Bereich Sanitäre Anlagen, Heizungen und Reparaturen vor. Hier geht es um Haustechnik bei Neu- und Umbauten, Beratung, Planung und Koordination von Badezimmer- und Küchenumbau. Solar-Anlagen für den Warmwasserbereich, Ersatz von alten Heizungsanlagen durch Wärmepumpen, Holz- oder Ölheizkessel und Reparaturen im Sanitär- und Heizungsbereich. Aber auch komplette Waschraumeinrichtungen planen und ausführen, Boiler entkalken, Wasserfilter reinigen und verstopfte Abläufe entstopfen.

Im Haustechnikbereich kommt der grösste Teil der Kundschaft aus Beckenried. Das sind mehrheitlich Privatpersonen, aber auch öffentliche Körperschaften, Hotels, Verwaltungen, Architekten und Generalunternehmungen.

Metallgestaltung und Kunstschmiedearbeiten sind im ganzen Kanton Nidwalden, aber auch schweizweit, ja sogar bis über die Landesgrenzen hinaus anzutreffen. Auch nimmt man an internationalen Schmiede- und Weltkongressen teil. Praktikanten kommen zur Weiterbildung aus verschiedenen Nachbarländern, und sogar auch schon von Tschechien und Japan nach Beckenried.

Gestartet hat Vater Baumgartner als Einmannbetrieb. Heute zählt der Betrieb acht Mitarbeiter, bestehend aus den beiden Geschäftsführern, fünf Mitarbeitern und einem Lernenden. In den letzten zwanzig Jahren wurden elf Jugendliche zum Sanitär-Installateur ausgebildet. Auf Sommer 2013 ist wieder eine Lehrstelle offen. Auch Schnupper-Lehren werden angeboten. Im Bereich Metallbauschlosser / Schmied werden keine Ausbildungen mehr angeboten.

Die wichtigsten Meilensteine im Familienbetrieb waren:

- 1962 Firmengründung durch Hans Baumgartner
- 1967 Bezug der neuen Werkstatt an der Rütenenstrasse
- 1979 Hans-Ueli Baumgartner Eintritt in den elterlichen Betrieb
- 1984 Viktor Baumgartner Eintritt in den elterlichen Betrieb



v.l.n.r.: Viktor Baumaartner, Hans Baumaartner und Hans-Ueli Baumaartner

- 1988 Übernahme vom elterlichen Betrieb durch die Söhne Hans-Ueli und Viktor Baumgartner
- 1988 Gründung der neuen Firma Gebrüder Baumgartner
- 1994 Ausbau Büroräumlichkeiten, Ausstell- und Personalraum mit neuen Wasch- und WC-Anlagen
- 2004 Start der Überbauung Unterscheid Beckenried mit sanitären Installationen in über 100 Wohnungen
- 2012 50 Jahre Jubiläum

Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums finden dieses Jahr noch drei Anlässe statt:

24. UND 25. NOVEMBER 2012

Ausstellung Eisenplastiken und Buchvorstellung im Spatzig (alte Schiessanlage), Beckenried

■ 21. DEZEMBER 2012

Kundenanlass im alten Schützen-

22. DEZEMBER 2012

11.00 Uhr bis 17.00 Uhr öffentliche Ausstellung «50 Jahre Baumgartner» im alten Schützenhaus

Der Zukunft blicken die Gebrüder Baumgartner guten Mutes entgegen. Die Auftragslage in allen Sparten ist sehr gut. Die Bauwirtschaft floriert.

Die Gebrüder Baumgartner schätzen unser Dorf, die Umgebung und die treue Kundschaft und freuen sich immer wieder auf Neukunden. Als Dank, Wertschätzung und Überzeugung haben sie sich in der Vergangenheit auch mehrfach für öffentliche Ämter zur Verfügung gestellt. Hans-Ueli acht Jahre als Kirchmeier, Viktor acht Jahre Schulrat wovon vier Jahre Präsident, seit zehn Jahren Landrat und Experte an der höheren Fachprüfung Sanitär.

Nach ihren Wünschen für die Zukunft meinen die Gebrüder Baumaartner:

«Unser Ziel ist es weiterhin unsere Kunden in der Haustechnik und Metallgestaltung zu beraten und Handwerk mit Qualität zu bieten. Für die Zukunft wünschen wir uns das kostbarste Gut, die Gesundheit. Zusätzlich wünschen wir, dass uns das gute Personal erhalten bleibt und dass auch in Zukunft, Lehrlinge für den interessanten und abwechslungsreichen Haustechnikberuf Sanitär-Installateur gefunden werden. Eine gute Arbeitsauslastung, zufriedene Kunden und eine Wertschätzung gegenüber dem Handwerk und den vielen Kleinbetrieben machen uns Kleingewerbler stolz und glücklich.»

■ BALD ZEHN JAHRE COIFFEUR H₂O

Am 1.1.2004 übernahmen Isabel Küttel und Mirjam Blätter den Coiffeur-Salon von Martha Regensburger am Dorfplatz 2. Die damals notwendigen Umbauten machten die beiden, zusammen mit ihren Freunden selber.

Beide Geschäftsführerinnen besitzen den eidg. Fachausweis, und dürfen somit auch Ausbildungsplätze anbieten. Beide sind auch sonst im Lehrlingswesen aktiv und nehmen Prüfungen in den Kantonen Luzern und Zug ab. Mirjam Blättler ist in Buochs aufgewachsen und lebt auch heute noch da. Isabel Küttel ist in Dallenwil aufgewachsen und lebt heute in Stans.

Die beiden beschäftigen fünf Mitarbeiterinnen, davon eine Lernende im 1. Lehrjahr. Neben Haare in Form bringen, können die Kundinnen bei H2O auch ihr Make-Up machen lassen, Augenbrauen korrigieren und Wimpern färben. Ein wichtiger Bereich ist auch das Angebot von Haarpflegeprodukten auf Basis von Thermalwasser.

Etwa 70 % der Kundinnen sind Frauen. Aber auch Männer und Kinder zählen zur Stammkundschaft, 25 % sind Männer und ca. 5 % Kinder. Die Kundschaft kommt aus dem ganzen Kanton Nidwalden, aber auch aus Luzern reisen Kunden nach Beckenried. Isabel Küttel und Mirjam Blättler sind dankbar, dass sie dank grosser Kundentreue über eine sehr gute Auslastung verfügen. Spontane Laufkundschaft findet darum selten sofort einen Termin.

Auf wichtige Ereignisse in ihrem Geschäft angesprochen, erzählt Isabel Küttel zum Beispiel davon wie sie schon fürs Atelier Schnittpunkt in Stans hinter den Kulissen



einer grossen Mode-Show die Models frisierten, oder wie sie 2006 im «Schlüssel» Beckenried zusammen mit Arena Sport ein grosses Mode-Dinner durchführten.

Und natürlich der Umbau! Anlässlich des kommenden Jubiläums wollten die umtriebigen Geschäftsführerinnen sich, ihren Mitarbeiterinnen und Kundinnen ein Geschenk machen. Architekten und Beleuchtungsspezialisten verwirklichten diesen Traum für sie diesen Herbst. Der Salon blieb drei Wochen geschlossen. In dieser Zeit wurde das H2O komplett renoviert. Neuer Boden, neue Decken, neue Beleuchtung und praktischere und ergonomischere Arbeitsabläufe sorgen für ein richtiges Wohlfühl-Ambiente.

Nach den Wünschen für die Zukunft befragt meinen Isabel Küttel und Mirjam Blättler: «Wir wollen die Haarkultur am See für die nächsten zehn Jahre mit viel Elan weiter pflegen».

Peter Ottiger



Mirjam Blättler (links) und Isabel Küttel

DORFIFN

Peter Schürmann, Klewen-Pub

20-MAL DEN JUNGFRAU-MARATHON GESCHAFFT



Seit Ende April führt Peter Schürmann zusammen mit seiner Frau Marta als Pächter das Klewen-Pub, wo das Ehepaar auch wohnt. In der Berglauf-Szene ist der Wirt als Läufer bekannt, der 20mal den Jungfrau-Marathon absolviert und beendet hat.

Nach der Kochlehre war Peter Schürmann als Sous-Chef und Küchenchef tätig, dann als Gerant und Geschäftsführer und schliesslich führte er selbstständig den Sternen in Küssnacht und das Alpina in Alpnach. In Beckenried fühlt sich das Wirte-Ehepaar gut aufgenommen, die Eröffnung war ein Erfolg. Noch haben sich aber nicht alle Erwartungen erfüllt. «Veränderungen brauchen Zeit, wir sind jedoch auf einem guten Weg. Wir möchten den Stamm ausbauen, ein gemütlicher Treffpunkt für Alt und Jung sein, fürs Dorf etwas machen», setzt sich der neue Wirt Ziele. «Dieser erste Sommer war eine lehrreiche Zeit, nächstes Jahr wollen wir einiges ändern.»

Eigentlich war der Fussball Peter Schürmanns bevorzugter Sport. Doch seine Mutter war strikte dagegen, dass er sich einem Club anschloss. Sein Vater, der all seine Kraft und Emotionen in einen Fussballverein steckte, war ihr ein abschreckendes Beispiel. Die Arbeitszeiten während der Kochlehre verhinderten einen späteren Einstieg. Und als er endlich eine Stelle mit «fussballfreundlichen» Bedingungen gefunden hatte, brachte ein Unfall das definitive «Aus» für die Fussballträume.

■ EINE WETTE WECKTE DIE FREUDE AM LAUFEN

Einige Jahre später lancierte eine Wette mit dem Küchenchef und einem Caserolier die Laufkarriere. Nach sechs Wochen Training für den Pilatus-Berglauf vermochte Peter Schürmann den Küchenchef nicht zu schlagen, jedoch die Freude am Berglauf war geweckt. «Ich war begeistert, obwohl ich eigentlich fürs Berglaufen nicht prädestiniert bin. Sehr wahrscheinlich ist eine nicht ganz gelungene Magenoperation Ursache dafür, dass meine Lunge immer erst nach ungefähr zehn Kilometern voll aufgeht. Beim Berglauf ist das ein grosses Handicap und trotz intensivem Training landete ich immer in den hinteren Rängen.» Der Wechsel auf flache Langstrecken zahlte sich dann aus. Der Pub-Wirt ist beispielsweise stolz darauf, dass er den 100-km-Lauf von Biel in rund 9 1/2 Stunden geschafft hat.

In der Regel konzentriert sich Peter Schürmann auf einen einzigen Wettkampf pro Jahr. Und das ist der legendäre Jungfrau-Marathon, der mit seinem relativ flachen ersten Teil von Interlaken bis Lauterbrunnen seinen Fähigkeiten entgegenkommt. 20-mal hat er inzwischen die 42 Kilometer auf die Kleine Scheidegg in Angriff genommen, 20-mal hat er das Ziel erreicht und 20-mal figurierte er im ersten Ranglistendrittel. «Dieses Jahr war es aber sehr, sehr hart. Vier Tage vor dem Start hatte ich eine Grippe, aber ich probierte es dennoch. Gelitten habe ich wie noch nie, aber meine Familie unterstützte mich grossartig und ich schaffte es, wenn auch völlig leer.»

OPTIMALE TRAININGSBEDINGUNGEN IN BECKENRIED

Peter Schürmann, der sich als Hobby-Sportler bezeichnet, hat mit seinem Wechsel nach Beckenried optimale Trainingsbedingungen gefunden. Fünfmal pro Woche geht's um 7.30 Uhr in der Frühe los, meistens Richtung Klewenalp. Jede zweite Woche läuft er bis zur Bergstation. Seine Bestzeit für die Strecke Pub – Panoramarestaurant beträgt 1.21 Stunden. Zu Tale geht's natürlich auch zu Fuss! «Dieses Jahr habe ich zu viel am Berg trainiert», lacht Schürmann. «Darum steht jetzt jede zweite Woche ein Lauf nach Dallenwil und zurück auf dem Programm.»

Momentan aber ist wegen einer Leistenoperation Trainingspause. Und im Winter
stellt der Wirt sein Training fast ganz ein.
«Dann hat das Geschäft Priorität. Jahresabschluss, Festlage, Fasnacht, das alles
steht im Vordergrund.» Aber im Frühjahr
geht's wieder los. Für 2013 hat sich Peter
Schürmann ein ambitiöses Ziel gesteckt:
Er möchte den Swiss Alpine Marathon in
Davos mitmachen, den grössten UltraBerglauf der Welt. 78 Kilometer und 2300
Höhenmeter werden ihm alles abfordern.
Aber mit seinen vielen Klewentrainings
wird er auch das schaffen.

Ueli Metzger

ERSTE. LETZTE UND EINZIGE ARMENPRÄSIDENTIN

1973 wurde Josy Murer-Amstad zur ersten, letzten und zugleich auch einzigen Armenpräsidentin von Beckenried und Nidwalden gewählt. Die Bewohner unseres ehemaligen Bürgerheims lagen ihr besonders am Herzen.

Politik. Vereine und das Dorfleben interessierten Josy Murer-Amstad schon immer. Bevor das Frauenstimmrecht 1971 in der Schweiz eingeführt wurde, traf sie sich mehr als einmal mit Lina Niederberger beim heutigen Primarschulhaus und verfolgte im Freien die im Singsaal abgehaltenen Gemeindeversammlungen. Ein Jahr später nahm sie als 44-Jährige an der Parteiversammlung der Liberalen im «Mond» teil und wurde für Josef Kaeslin, Schützenhaus, und unterstützt von Bodä Hans, auf Anhieb als Armenräfin nominiert und dann auch gewählt. Ihr Gemahl Walter, er verstarb viel zu früh 1989, hatte nichts dagegen.

1973 übernahm Metzgers Josy für Heinrich Murer, Fahrli, den Vorsitz und wurde somit erste Armenpräsidentin von Beckenried und im Kanton, dies ohne eigentliche politische Erfahrung. Die holte sie sich jedoch schon vorher zuhause in der Familie, bei den Verwandten und speziell bei ihrem Vater. Alle politisierten sehr gerne. Vor ihr

hatten vielfach prominente Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft dieses Amt inne. Auch ihr Vater war Armenrat und ihr Schwiegervater Armenpräsident.

Josy Murer fühlte sich schnell in ihrer Aufgabe wohl und setzte sich gerne für die Fürsorge unseres Dorfes ein. Speziell die Bewohner des Bürgerheims lagen der Armenpräsidentin am Herzen. So die langjährigen und im Dorf bestens bekannten mit den Namen Gäbi, Mathilde, Berteli und Fritz. Mit ihnen hatte sie besonders gute Beziehungen, aber natürlich manchmal auch Sorgen. Die Todesfälle im Bürgerheim gingen jeweils nicht spurlos an ihr vorüber. Sitzungen im Armenrat habe es nicht unbedingt viele gegeben, dafür besuchte Josy Murer das Bürgerheim regelmässig. Sie führte dort Gespräche, hörte sich die Anliegen der Heimleitung und Bewohner an und setzte sich für sie ein. Tatkräftig unterstützt in ihrem nicht immer leichten Amt wurde sie von ihren Armenratskollegen, mit denen sie ein gutes Verhältnis pflegte.

FRAUEN UND MÄNNER ASSEN GETRENNT

Sieben bis acht Bewohner beherbergte das Bürgerheim damals. Die Männer nahmen jeweils ihre Mahlzeit im Esszimmer neben

der grossen Küche ein, die Frauen in der gemütlichen Stube. Josy erinnert sich heute noch an die Namen der Bewohner, welche sich kurz oder auch länger dort aufhielten, so zum Beispiel Louis, von Zuben oder z'Eysigers Walti.

Zum Heim gehörten früher noch die Landwirtschaftsbetriebe «Sack» und «Hungacher». Sie wurden dann aufgegeben, bevor die beiden Liegenschaften mit dem Oberstufenschulhaus und dem Alterswohnheim überbaut wurden, was Josy Murer freute. Auch die Hälfte des Sackhauses war im Besitze der Armengemeinde. Dort wohnte jeweils die Heimleitung. Es wurde während ihrer Amtszeit umgebaut. Für Josy Murer bleiben vor allem die Weihnachtsfeiern im Bürgerheim in schöner Erinnerung, wo sie die Bescherung durchführen durfte. Ihr Amt als Armenpräsidentin hatte sie bis Ende 1979 inne. Dann wurden die Armengemeinden im ganzen Kanton aufgehoben und deren Aufgaben an die Politische Gemeinde übergeben. Das Bürgerheim und die Landparzellen Sack und Hungacher gingen ebenfalls an die Gemeinde über. Diese war von nun an fürs Fürsorgewesen zuständig. Josy Murer-Amstad gehörte dann ab 1980 der Fürsorgekommission an, dies auch nach ihrer Wahl in den Gemeinderat zwei Jahre später. Zuletzt bis 1994 war sie noch Kommissionspräsidentin.

Froh war die erste, letzte und einzige Armenpräsidentin, dass die einst ins Gespräch gekommene Dorfumfahrung mit direkter Zufahrt zur Klewenbahn nicht zustande kam. Die Strasse wäre direkt vor dem Eingang zum Bürgerheim, welches im 2001 abgebrochen wurde, gebaut worden.

Sie hat drei Söhne und eine Tochter, gehörte zur Gründergruppe der Beckenrieder Turnerinnen und war schon in jungen Jahsie Esther Gander, 89, fürsorglich betreu-

ren Mitglied des Kirchenchors. Sie freut sich über das seit zwanzig Jahren sehr gut geführte Alterswohnheim Hungacher, wo en darf.



Weihnachtsfeier im Bürgerheim mit Josy Murer, Fritz und Berteli

Gerhard Amstad

DORFLEBEN

40. Beckenrieder Fussballturnier am 23. Juni 2012

JUBILÄUMSTURNIER BEI SCHÖNSTEM WETTER

Das legendäre Beckenrieder Dorffussballturnier wurde dieses Jahr zum 40. Mal durchgeführt. Der organisierende Turnverein Beckenried begrüsste nebst den aktiven Fussballern auch viele ehemalige Sieger und Beckenrieder Sportgrössen.

Seit 1972 findet das Beckenrieder Dorffussballturnier statt: im Jahr 1981 konnte es nicht durchgeführt werden. So fand dieses Jahr die 40. Austragung statt. Grund genug für den TVB das runde Jubiläum zu feiern. Alle ehemaligen Sieger und auch die Turniergründer wurden zu einem Apéro und einem Jubiläums-Penaltyschiessen

eingeladen. Der Einladung sind eine gros-BEDKENRIED

URNVERE

Kurt Hurschler (links) und Christian Landolt



Sieger Kat. A: «Fascht ä Familie» Oben v.l.n.r.: Theo Ambauen, Stefan Vogel, Luzius Pestalozzi, Andreas Murer. Unten v.l.n.r.: Adrian Vogel, Markus Vogel, Fredy Scheuber

se Anzahl Fussballerinnen und Fussballer gefolgt. Einige der Turniersieger sind noch in den Original-Leibchen erschienen, die bei den meisten doch irgendwie zu eng geworden waren ...

Bei schönstem Wetter konnte das Turnier über die Bühne gebracht werden. So kamen viele Schaulustige und Aktive auf den Sportplatz Allmend. Es waren insgesamt 34 Mannschaften mit je sieben bis acht Sportlern beteiligt. Bei der Plauschkategorie «B» wurde erstmals die originellste Mannschaft ausgezeichnet. Da das Ok sich nicht entscheiden konnte, erhielten zwei Mannschaften eine extra angefertigte Konsumationskarte über je CHF 100.00.

■ SIEGER 2012:

Sieger Kat A: Fascht ä Familie Sieger Kat B: Ball Genies Beggeried Sieger Kat C: Ostblockchuäbuäbä Die kleinen Monster Sieger Kat D: Sieger Retropenaltyschiessen:

Daniel Camadini

Am Abend spielte unsere Dorf-Rockband «Dearr Lake» zur Begeisterung der Festgemeinde bis in den frühen Morgen auf ... Einen grossen Dank an alle Helfer beim Aufstellen, während des Turnier-Tages und



Michi Jacober (links) und Dominik Ambauen

besonders für das Abräumen! Dank ihnen war am Sonntag innerhalb von vier Stunden alles, inkl. Zelt, wieder auf Vordermann gebracht.

Der Turnverein Beckenried freut sich jetzt schon auf die Durchführung im Jahr 2013. Peter Gander



Sieger Kat. B: Ball Genies Beggeried Oben v.l.n.r.: Jan Stalder, Petra Fluder, Primin Lussi, Andy Zimmermann, Reto Amstad. Unten: Dave Berlinger

GESTATTEN? NERO. STACK!

Nero und Hansruedi Gander sind von Beckenried nach Schwarzsee gewandert. Neun Tage haben sie für die rund 190 Kilometer gebraucht. Jetzt lebt Nero im Rigigebiet.

Imposant wirkt er, fast ein wenig majestätisch, den Kopf mit seinen grossen Hörnern stolz in die Höhe gestreckt. Respekteinflössend. Dass er seine Hörner auch gebraucht hat Hansruedi Gander schon öffers schmerzlich erfahren. Passt Nero etwas nicht senkt er seinen Kopf und setzt seinen Willen durch. Blaue Flecken an allen möglichen Körperteilen sind das Resultat einer solchen Willensbezeugung. Trotzdem sind Hansruedi Gander und sein Geissbock Nero ein eingefleischtes Team. In neun Tagen sind sie von Beckenried nach Schwarzsee gewandert, grösstenteils auf dem Jakobsweg. Doch beginnen wir von vorne. Hansruedi Gander hat sich Nero und die Wanderung ans Bergschwinget von Schwarzsee zu seinem 70. Geburtstag geschenkt, da er dort als regelmässiger Gabenspender bekannt ist. Wochenlang haben sich die beiden vorbereitet. Tag für Tag sind sie in und um Beckenried gewandert, immer länger, immer weiter. Hansruedi Gander hat Nero beigebracht wie man Lasten trägt oder dass man bei gewissen Wetterverhältnissen auch als Geissbock einen Mantel anzieht. Nero hat alles mitgemacht, bockig zwar, aber er hat mitgemacht. Zuerst hat er einen intensiven Geruch hinter sich hergezogen. Der ist aber mit der Zeit verduftet, denn Nero wurde kastriert und damit vom Bock zum Stack.

Am 15. Juni gings endlich los. Mit am Start war eine Kamerafrau vom Regionalfernsehen, die Familie und ein paar Nero-Fans. Der Star selber kümmerte sich nicht um all die Leute. Er frass schnell noch ein paar Geranien, reckte seinen Kopf mit den grossen Hörnern Richtung Kamera und lief schliesslich mit Hansruedi Gander los. Gegen 190 Wanderkilometer sind sie gewandert. Unterwegs trafen sie immer wieder Freunde und Bekannte. Auch Promi-



nenz lernte Nero kennen. So wurde unter anderem sein Bart von Polo Hofer gekrault. Weiter ging es rund drei Kilometer mit dem Schiff auf dem Thunersee zwischen Faulensee und Spiez, weil Nero einfach nicht mehr laufen wollte. Das war die einzige Strecke, die gefahren wurde. Ob so viel Beachtung verlor Nero sogar seine bockigen Starallüren.

Dann der grosse Anlass, das Schwinget in Schwarzsee. Nero sollte als Sonderpreis vergeben werden. Sein Gewinner konnte ihn aber nicht nehmen. So kehrte Nero mit dem Auto nach Beckenried zurück. Jetzt galt es, für ihn einen guten Platz zu suchen, denn auf Dauer konnte er nicht bei Hansruedi Gander bleiben. Leichter gesagt

als getan, denn kurz vor der Reise stellte sich heraus, dass Nero einen für Geissen ansteckender Krankheitserreger in sich trägt. Ihn selber stört das gar nicht. Wieder setzt er seine ganze Energie darauf zu bocken und Hansruedi Gander hin und wieder einen blauen Flecken zu verpassen. Klar, denn er hat ja eine Weile «Star-Geissen-Luft» geschnuppert. Nachher kann das Leben schon recht langweilig sein. Doch Hansruedi Gander gab nicht auf und wurde nach vielen Telefonaten fündig: Nero lebt jetzt im Gebiet der Rigi, zusammen mit ein paar Schafen und Ziegen. Ob er ihnen während den langen Winterabenden von seinen Abenteuern erzählt?

Rosemarie Bugmann

■ ÖFFNUNGSZEITEN BECKENRIEDER GESCHÄFTE

Im Mosaik Nr. 72 vom Juli 2012 haben wir die Öffnungszeiten der Beckenrieder Geschäfte publiziert. Dazu ist folgender Nachtrag zu machen:

BEIZLI UNTERRÖTHEN

Winterbetrieb:

п

.

5. März bis 1. April 2013 täglich offen

Sommerbetrieb: 9. Mai bis 30. Juni 2013 jeweils am Wochenende und bei

Feiertagen an verlängerten Wochenenden offen. Vom 1. Juli bis 3. November 2013 täglich offen.

Daniel Amstad

B - R - A - V - O: Bravo! STEINSTÖSSIGOTTESDIENST

Die 70-jährige Klara Gander-Müller, Rohnenmattli (Simone Walter's Werni), hat dieses Jahr zum 50. Mal die Steinstössi-Kapelle geöffnet, liebevoll geschmückt und danach alle Besucher und Besucherinnen bewirtet. Dieser Anlass zieht jährlich über 100 Personen an. Zusammen mit ihrem verstorbenen Mann Werni und ihren Kindern hat sie jeweils am letzten Dienstag im Juni die nötigen Vorkehrungen getroffen und dazu den Kaffee zubereitet, um den Älplern und allen anderen Interessierten ein schönes Fest zu bereiten. Der Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt und anschliessend wird gemütlich zusammengesessen. Natürlich darf das Kegeln nicht fehlen! Wenn das Wetter es zulässt, befindet sich die «Kegelbahn» auf der Strasse, ansonsten wird in der Hütte gekegelt. Dabei gibt es viele schöne Preise zu gewinnen. Es gehört zur Tradition,



dass der erste Preis eine Holzbank ist und die ersten Preise an die Älpler gehen. Klara Gander, Mutter von sieben Kindern und Grossmutter von zwanzig Enkelkindern, liebt diese Arbeit und ist darum bereit,

noch viele weitere Jahre für dieses schöne Brauchtum zur Verfügung zu stehen. Auf Unterstützung von ihrer Familie kann sie dabei auf jeden Fall zählen! Bravo und vergelt's Gott!

Anlässlich der ersten schriftlichen Erwähnung einer Beckenrieder Alp vor 750 Jahren organisierte die Genossenkorporation am 26. Juni 2012 ein Jubiläumsfest. Im Gottesdienst wird Gott gedankt, dass er die Menschen in den Alpen immer wieder stärkt und schützt. Zudem wird den Älplern für ihren Einsatz in den Bergen gedankt. Der allgemeine Alpsegen gehört auch zum Gottesdienst. Gerade die Pioniere vor über 750 Jahren vollbrachten mit der Rodung der damaligen Urwälder eine fast übernatürliche Leistung.

Pia Schaller

Beggo der Narr, Beggo das Boot, Beggo der Hund

BEGGO BEDEUTET NICHT NUR FASNACHT

Wer den Namen Beggo hört, denkt automatisch an unsere Fasnachtszunft und dessen Logo mit dem Narr. Doch es gibt auch noch andere «Beggos» in unserem Dorf die sich nicht zum Narren machen lassen.

■ BEGGO ZUM ERSTEN: DER GEIGGEL

1948 wurde die Beggo-Zunft aus der Taufe gehoben, dank Initiative von Schwanenwirt Alois Hurschler. Mit dabei als Zünftler der ersten Stunde war Alois Murer-Niederberger mit grossem künstlerischem Talent. Er kreierte den Beggo-Narr, auch Geiggel genannt, in den Hauptfarben rot-weiss, analog dem Beckenrieder Wappen.

Reytene-Weysi wurde 1952 als Alois II. Zunftmeister. Dank ihm kann man sich unsere Fasnachtszunft ohne das BeggoLogo nicht mehr vorstellen. Es ist zu deren Markenzeichen geworden. Nach Neugründung der Zunft im Jahre 1976 passte es der heutige Beggokünstler Markus Amstad grafisch etwas an.

■ BEGGO ZUM ZWEITEN: DAS BOOT

Schon länger verkehrt auf unserem See ein stattliches Boot namens Beggo II. Es gehört Res Käslin-Gander und diente

einst auf dem Trübsee als Vergnügungs-



boot für Touristen. In den Achtzigerighren sollte es an den Kanton Nidwalden verkauft und zum Polizeiboot umgebaut werden, wofür es sich aber dann nicht eignete.

So packte s'Chaläbache-Res die Gelegenheit und baute die noch verwendbare Schiffsschale aus Aluminium zum heute stattlichen Fischer- und Ausflugsboot mit grosser Kabine aus. Den Namen Beggo II erhielt es, weil Res damals als Beggo-Statthalter bei der Zunft mitmachte und später deren Präsident wurde.

BEGGO ZUM DRITTEN: DER KAHN

Beggo I. war früher ein Lastkahn der Sägerei Rütenen und diente unter anderem für Transporte von Brettern und Heizholz und von Saai-Holzabfällen zu Kunden in Beckenried und Buochs. Er war bis anfangs Siebzigerjahre in Betrieb. Reytene-Walter nannte den Jochkahn mit Stangensteuerung und ohne «Hittli» ursprünglich «Tschaigg». Dank Reytene-Weysi wurde er dann nach der Zunftgründung in Beggo umgetauft. Im August 1949 stand erstmals ein Ausflug der Zunft mit dem Beggonauen auf dem Programm.

■ BEGGO ZUM VIERTEN: DER HUND

Seit Juni gibt es in Beckenried neu auch einen Hund namens Beggo. Stolze Besitzer sind Leo und Trudi Dönni-Wechlser. Sie wohnen seit 1987 in ihrem Eigenheim am Mühlemattweg. Ihr Rennmops wurde im März 2012 in Leipzig geboren, wo auch Rennhunde der Rasse Greyhound gezüchtet werden. Beggo ist sehr quirlig, zeigt Ausdauer und hat bereits an einem Struppirennen in Kleindöttingen AG teilgenommen. Dies ist ein Hunderennen für verschiedene Hunderassen. Dönnis halten auch noch zwei Windhunde namens Gesha und Alina. Die jüngere Alina wurde in diesem Sommer in Kleindöttingen zum schönsten Greyhound der Schweiz erkoren und gewann gleichzeitig die Kombination beim Wettbewerb um Schönheit und Rennleistung, worauf die beiden Pensionierten riesig stolz sind. Mops Beggo spielt gerne mit Alina und sorgt beim Herumtollen mit ihr dafür, dass sie die nötige Kondition für weitere Spitzenplätze behält.

Gerhard Amstad

Älplerchilbi 2012

ALPLERWAHLEN

Folgende Älplerbeamten und Senioren freuten sich mit ihren hübschen Älplermaitli über unsere diesjährige urchige Älplerkilbi vom 11. November 2012:

	7	10 A
Hauptmann	Zieri Heinz	Nidertistrasse 1
Hauptmann	Käslin Armin	Ridlistrasse 21
Sennenmeister	Murer Thomas	Obersassi 2
Sennenmeister	Murer Erich	Dorfstrasse 55
Bannerherr	Käslin Christof	Buochserstrasse 71
1. Fähnrich	Käslin Peter	Weidstrasse 2, 8916 Jonen
2. Fähnrich	Murer Michi	Oberried 1
Pfleger	Ambauen Martin	Sassi 3
Säckelmeister	Gander Urs	Oberifang 1
Schlüsselherr	Käslin Martin	Unterscheid 12
Frauenvogt	Murer Franco	Buochserstrasse 48
Schreiber	Käslin Hugo	Nidertistrasse 22
1. Älplerrat	Käslin Andreas	Ridlistrasse 51b
2. Älplerrat	Käslin Benno	Dorfstrasse 69
Weibel	Käslin Armin	Buochserstrasse 71
1 D 00	127 15 14 1	13-19

 Brätmeister Käslin Markus Lielibach 1 2. Brätmeister Käslin Urs Kirchweg 2 Gerichtspräsident Waser Daniel Emmetterstrasse 11a

1. Richter Infanger Alexander Erlen 1

2. Richter Hostattstrasse 6 Käslin Harry 3. Richter Gander Christian Sittlismatt 1 4. Richter Käslin Dominik Erlen 11 1. Hirt Risi Adrian Nidertistrasse 15

2. Hirt Voci Elio Erlen 4 Senior Gander Ernst Gandgasse 2 Senior Käslin Edi Milchbrunnenstrasse 14, 6370 Stans

Emmetterstrasse 10 Senior Amstad Edy Senior Amstad Josef Mühlebachstrasse 15



v.l.n.r: Sennenmeister Thomas Murer und Erich Murer, Pfleger Martin Ambauen, Hauptmann Armin Käslin und Heinz Zieri, Frauenvogt Franco Murer

DORFLEBEN

Beckenrieder Alpen

BESUCH AUF ALP STEINSTÖSSI

«Steinstössi» ist jedem Beckenrieder wegen Kapelle, Hütte und der jährlich einmal stattfindenden Messe zur Alpsegnung ein Begriff. Früher ging man hier noch z'Alp.

Das «Mosaik» hat seit 1988 zum 25. Mal eine Alp besucht, dieses Mal in Begleitung von Walter Ambauen-Ryser. Der 86-Jährige ist ein guter Erzähler und hat immer noch ein beneidenswertes Gedächtnis. So sei 1940 eine Riesenlawine vom Haldifeld zur Steinstössi hinunter gedonnert. Sein Grossvater Jakob hatte die bescheidene Hütte auf Steinstössi von der Korporation gepachtet und als Vorstaffel genutzt. Weitere Hütten, jene von Rieteren und Stutz, wurden für den Alpsommer von den Ambauens vom Sassi belegt. 23 Jahre lang war Sassi-Walti Stutz-Älpler. Eine sehr schöne Zeit habe er dort erlebt. Noch heute träume er davon.

1940 war sein Bruder und Älpler Sepp im Aktivdienst. So gingen Sassi-Walter und seine Mutter einen Sommer lang z'Alp, vorerst auf Steinstössi, dann auf Stutz. Die Rieterenhütte wurde fürs Vieh nicht genutzt und später abgerissen. Während des Auf-



enthaltes von rund zwei Wochen auf Steinstössi fand auch die Messe zur Alpsegnung statt. Die Ambauens trafen jeweils die Vorbereitungen, sorgten für den Kaffeeausschank und schauten zur Kapelle aus dem Jahre 1894 mit Glöckchen vom Ridli. Die Milch von den sieben bis acht Kühen

musste damals, zusammen mit jener vom Stutz, in die Alp Stockboden getragen werden, eine beschwerliche Angelegenheit.

Die Wiesen waren mager, auch heute noch gibt es viel Streuland. Sonst aber hat auf der Steinstössi inzwischen der Wald überhandgenommen. Vor der Unterhagung im Jahre 1966 konnte das Vieh aller Älpler weiden wo es wollte, was nicht selten zu Spannungen führte.

Z'Alp gefahren wurde damals gleichzeitig mit den übrigen «Sänte Veh» der tiefer gelegenen Alpen. An welchem Tag bestimmte der Gemeindeweibel. Er gab diesen jeweils nach dem Sonntagsgottesdienst bekannt.



■ GEKEGELT WIRD AUF DER STRASSE

Nachdem 1966 die Alpen eingehagt wurden, verkauften die Ambauens ihre Hütte auf Steinstössi wieder an die Genossen. Sie verfiel immer mehr, bevor sie 1987 im heimeligen Stil innen und aussen renoviert wurde. Seither kann sie für private Anlässe, wie Hochzeiten, Familienfeste oder Taufen gemietet werden. Allerdings ist die Zufahrt ohne Bewilligung ab Schwändi-

rank, wo ein schöner Picknickplatz zum Verweilen einlädt, nicht mehr möglich. Anlässlich der Steinstössimesse wurde früher im Stall gekegelt und nicht wie in den letzten Jahren auf der Strasse. Der Name Steinstössi stamme von sommerlichen Wettspielen, so mit Steinstossen, welche damals nach dem Alpgottesdienst durchgeführt wurden.

Z'Alp gegangen ist Sassi-Walti immer gerne, wenn es früher auch recht streng war. Strenger sei für ihn aber der Winter gewesen, als es galt, das Holz zu schlagen und von der Alp bis in den See hinunter zu reisten. Allein schon der Fussmarsch hinauf auf Steinstössi und Stutz erforderte von den Holzern viel Kondition und Zeit. Die Steinstössi gibt im Süden den Blick frei auf den Schwalmis und ist eingekesselt durch den Bachscheitistock und die Musenalp mit dem Spis.

Der Lielibach verbreitet mit seinem Rauschen eine urige Stimmung, die man beim jährlichen Alpgottesdienst immer wieder gerne geniesst. So auch Walter Ambauen heuer, trotz Regen und Kälte, allerdings nicht mehr zu Fuss wie früher. Gekegelt wurde diesmal wieder in der

Die gegen zweihundert Teilnehmer erlebten den eindrücklichen Gottesdienst unseres Dorfpfarrers am «Schärme» im Zelt und genossen die feinen Älplermagronen von Zillers-Kobi und «Schwarzes» von Klara Gander (siehe Bravo).

Gerhard Amstad

Renate Metzger-Breitenfellner publiziert ihr zweites Buch

SREBRENICA. UND WAS KOMMT MORGEN?

Im zweiten Buch von Renate Metzger-Breitenfellner kommen die Menschen aus Srebrenica selber zu Wort. Sie erzählen vom Krieg, vom Leben davor und vor allem vom Leben danach.

Sechs Jahre nach ihrem ersten Buch «Das Leben kann nicht warten» hat Renate Metzger-Breitenfellner zusammen mit Conny Kipfer (Fotografie) ihr zweites Buch publiziert. Dazwischen entstand der Film «Srebrenica 360°». Gemeinsames Thema der drei Werke ist der Völkermord von 1995 in Srebrenica. Immer noch prägen die schrecklichen Vorkommnisse den Alltag in der bosnischen Gemeinde mit dem wohlklingenden Namen. «In Srebrenica kannst du die Depression mit den Händen greifen», sagte Renate Metzger-Breitenfell-

Renate Metzger-Breitenfellner (rechts) im Gespräch mit Christina Hasenhüttl vom united world college in Mostar. Foto: Ingrid Taucher

ner nach der Publikation ihres ersten Buches. Das ist auch heute noch so. Die Geschichte und das Massaker sind allgegenwärtig. «Der Balkan war, ist und bleibt ein Pulverfass», so die Buchautorin.

Im neuesten Buch von Renate Metzger-Breitenfellner kommen die Menschen aus Srebrenica selber zu Wort. Es sind Porträts in Ich-Form. Sie erzählen vom Leben vor, während und nach dem Krieg. Amira Bergić, eine der Porträtierten schreibt: «Doch hier (in Srebrenica) ist nichts, einfach nichts. Irgendwann werden uns die Kinder fragen, warum wir hier sind. Wir werden ihnen eine Antwort geben müssen. (...) Und wie sollen wir ihnen diese Geschichte erzählen? Es gibt dafür keine schönen Wort.» Es ist wirklich nicht schön zu lesen was damals geschah und wie das Leben auch heute noch davon geprägt ist. Trotzdem kann das Buch auch Hoffnung vermitteln. Etwa durch die Bilder von bunten, restaurierten Häusern, aber auch durch Aussagen der Porträtierten selber. So schreibt Fadila Efendić «Das Leben ist nicht einfach hier in Srebrenica. Trotzdem bin ich immer noch optimistisch. Die Situation wird sich verbessern.» Sie schreibt es obwohl sie damals Schreckliches erlebt hat: Ihr Mann und ihr fast zwanzigjähriger Sohn wurden getötet. Die Leiche des Sohnes wurde nie gefunden, konnte bisher nicht begraben werden.

Die Porträts sind möglich geworden, weil Renate Metzger-Breitenfellner die Menschen jahrelang begleitet hat. Dass Menschen ihr Innerstes preisgeben bedingt grosses Vertrauen. Das hat die Journalisfin durch regelmässige Besuche, und grosses Engagement gewonnen. Ein Engagement speziell für die Frauen von Srebrenica, aber auch für die ganze Region. Das neueste Projekt ist die Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaft «Hana» im Frühling 2011. Sie soll in erster Linie Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für die Frauen von Srebrenica schaffen. Produziert und verkauft werden naturreine und aualitativ hochwertige Produkte wie Marmeladen und Honig.

Im Oktober ist Renate Metzger-Breitenfellner erneut nach Bosnien gereist. «Das Herz geht mir auf wenn ich dort bin», sagt sie. Neben der vielen Arbeit erwarten sie vor allem auch Freunde und viel Herzlichkeit, denn «es lohnt sich, mit diesen Leuten einen gemeinsamen Weg zu gehen».

Rosemarie Bugmann

17

INFO:

Srebrenica. Und was kommt morgen? Renate Metzger-Breitenfellner, Conny Kipfer (Fotografie) ist im REX-Verlag Luzern erschienen. www.rex-buch.ch. Hana-Genossenschaft:

Beggriäder Mosaik Nr. 73

www.hana-srebrenica.com

GEMEINDE

80-jährig oder älter werden:

17. März 1930

19. März 1922

19. März 1933

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

DEZEMBER 2012		
8. Dezember 1925	Anton Käslin-Murer	Lielibach 1
11. Dezember 1923	Germaine-Cecile Binz-Evalet	Hungacher 1
15. Dezember 1918	Carlo Camadini-Greter	Buochserstrasse 49
19. Dezember 1933	Aldo Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Hungacher 1
21. Dezember 1928	Angela Amstad-Zwyssig	Dorfstrasse 2
23. Dezember 1922	Agnes Murer-Barmettler	Nidertistrasse 13
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Lätten 1
31. Dezember 1922	Adolf Gander-Steiner	Hungacher 1
JANUAR 2013		
3. Januar 1923	Adelheid Amstad-Gasser	Hungacher 1
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
5. Januar 1932	Hans Kress-Bannwart	Unterscheid 14
6. Januar 1933	Magdalena Amstad-Baggenstos	Ridlistrasse 4
11. Januar 1919	Anna Murer-Bütler	Hungacher 1
16. Januar 1926	Fritz Ryser-Murer	Hungacher 1
19. Januar 1926	Josef Kaeslin-Winiger	Bachegg 3
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Hungacher 1
29. Januar 1931	Albert Odermatt	Oberdorfstrasse 28
30. Januar 1927	Ernst Gander-Odermatt	Hungacher 1
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Seestrasse 6
FEBRUAR 2013		
1. Februar 1933	Agatha Gander-Waser	Berg Studi 1
3. Februar 1924	Marcelle Wymann-Amstad	Dorfstrasse 5
10. Februar 1930	Viktor Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
12. Februar 1923	Johann Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13. Februar 1933	Marie Ambauen-Amstad	Rütenenstrasse 42
19. Februar 1919	Berta Berlinger	Hungacher 1
22. Februar 1924	Alois Imholz-Camenzind	Kerngasse 4, Gersau
22. Februar 1933	Alois Nichele-Arnold	Vordermühlebach 1
28. Februar 1931	Emil Käslin-Zumstein	Dorfstrasse 23
MÄRZ 2013		
1. März 1925	Karl Gander-Müller	Lindenweg 5
3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetterstrasse 27
7. März 1932	Anna Käslin-Müller	Untergass 1
12. März 1928	Jakob Gander	Schulweg 5
13. März 1918	Peter Zwyssig-Hofmann	Hungacher 1
16. März 1928	Josefine Murer-Amstad	Allmendstrasse 14
16. März 1931	Margrith Bucher-Amstad	Emmetterstrasse 40
16. März 1932	Josef Gander-Meier	Schulweg 5
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Gandgasse 15

Gertrud Gander-Müller

Eduard Amstad-Baumann

Josef Gander-Waldispühl

Beggriäder Mosaik Nr. 73

Lindenweg 5

Dorfstrasse 7

Loh 1

21.	März	1925	
22.	März	1933	
24.	März	1933	
27.	März	1926	

Rita Murer-Müller Eduard Käslin-Gander Kurt Amstad-Odermatt Walter Ambauen-Ryser Dorfstrasse 47 Dorfstrasse 17 Dorfstrasse 51 Lindenweg 5

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON JUNI BIS OKTOBER 2012

Leo und Andrea Murer-Käslin: Neubau (Ersatzbau) Weidestall auf der Liegenschaft Brunni; Markus und Irène Ziegler-Braxmeier: Erweiterung Gartensitzplatz beim Wohnhaus Röhrli 15; René und Verena Würsch-Murer: Neubau Bewirtschaftungsweg auf der Liegenschaft Unter Hegi; Mario und Erica Christen-Amstad: Aufstockung Wohn-/Geschäftshaus Kirchweg 10; Rolf und Verena Murer-Waser: Neubau (Ersatzbau) Einfamilienhaus Fahrlistrasse 26; Christian und Judith Landolt-Muhmenthaler: Neubau Wohn-/Geschäftshaus an der Buochserstrasse 15; Adrian Murer-Gabathuler: Sanierung Holzschopf auf der Liegenschaft Oberhostattstrasse 14; Urs Gander-Liem: Neubau Photovoltaikanlage beim Stall im Hundemattli; Paul und Andrea Waser-Wengi: Anbau an das Wohnhaus Kirchweg 6; Politische Gemeinde Beckenried: Erweiterung Parkfeld unterhalb Pfarrkirche an der Seestrasse; Otto Amstad-Herger: Neubau Maschinenweg Unter Sassi bis Unter Isnertz; Eduard Amstad-Müller: Anbau Wind- und Regenschutzverglasung bei der Wohnung und

beim Studio an der Rütenenstrasse 100 bzw.106a; Genossenkorporation Beckenried: Sanierung und Verlegung Viehtriebweg Bärenfallen bis Bergplanggen; Christoph und Vinzenz Hohl: Neubau Mehrfamilienhaus an der Rütenenstrasse 17; Alois Murer-Wahl: Betrieb Reitplatz in der Oberhostatt; Hans Murer-Piechl: Neubau (Ersatzbau) Remise auf der Liegenschaft Ober Sassi; Rolf Amstad-Barmettler: Sanierung Dach und Holzfassaden beim Wohnhaus Höfestrasse 7; Bernd Zieri und Patricia Christen: Aufstockung Wohn-/Geschäftshaus Nidertistrasse 2; Ambauen Treppen AG: Anbau Balkon beim Wohn-/Geschäftshaus Obere Allmend 10

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

-		
	9. Juni 2012	Julia Jacober, Höfestrasse 8
	9. Juni 2012	Nevia Egli, Lehmatt 23
	26. Juni 2012	Bianca Fretz, Ledergasse 38
	24. Juli 2012	Finn Metzger, Unterscheid 5
	8. August 2012	Fynn Käslin, Ridlistrasse 21
	24. August 2012	Michael Odermatt, Ridlistrasse 7
	20. September 2012	Julian Zimmermann, Kirchweg 22

■ EHESCHLIESSUNGEN 2. Juni 2012

8. Juni 2012	Mirjam Käslin und Roman Vonwil, Vordermühlebach 9
8. Juni 2012	Tanja Murer und Stefan Näpflin, Kirchweg 33
15. Juni 2012	Ursula Durrer und Thomas Käslin, Ridlistrasse 21
6. Juli 2012	Anita Käslin und Daniel Blättler, Rigiweg 8
27. Juli 2012	Marcela Tamancoldi Muniz und André Bircher, Oberdorfstr. 20b
17. August 2012	Sara Bahr und Mike Omlin, Brunni 2
15. September 2012	Stephanie Imhasly und Christoph Zwingai, Rütenenstr. 27b

Sandra Ambauen und Mathias Odermatt, Ridlistrasse 7

I TODESFÄLLE

TODESPALLE	
5. Juni 2012	Jakob Würsch-Gander, Ridlistrasse 55
6. Juni 2012	Helena Lindenmaier-Simon, Fahrlistrasse 8
14. Juni 2012	Werner Gander-Müller, Hungacher 1
16. Juni 2012	Elisabeth Murpf-Hofstetter, Vordermühlebach 9
20. Juni 2012	Maria Zwyssig-Hofmann, Hungacher 1
15. Juli 2012	Gisela Hönig-Martin, Hostattstrasse 10
17. Juli 2012	Regina Infanger-Niederberger, Rütenenstrasse 92
28. Juli 2012	Josefine Näpflin-Signer, Ledergasse 34
11. September 2012	Theresia Uhr-Schrempp, Hungacher 1
20. September 2012	Karl Infanger-Niederberger, Rütenenstrasse 92

20. September 2012 Alfred Infanger, Seestrasse 22

S'MOSAIKSTÄINDLI MÄIND...



19

G F M F I N D

Initiative der Impulskommission

itiative der Impulskommission BECKENRIED BEWEGT SICH

Beckenried macht zum ersten Mal bei «schweiz.bewegt» mit. Vom 1. bis 8. Mai 2013 gilt es im sportlichen Duell mit einer anderen Gemeinde möglichst viele Bewegungsminuten zu sammeln.

Die Aktion «schweiz.bewegt» wurde 2005 anlässlich des Jahres des Sports ins Leben gerufen. Da mehr Bewegung ein ständiges Anliegen der Gesundheitsvorsorge ist, wurde die Aktion weitergeführt und nennt sich heute «Coop Gemeindeduell von schweiz.bewegt».

Auf Initiative der Impulskommission macht nun bei der Austragung 2013 auch Beckenried zum ersten Mal mit. Bereits ist ein Organisationskomitee unter der Leitung von René Hürlimann an der Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit den Dorfvereinen, Schule und Privaten soll ein attraktives Angebot zusammengestellt werden. Erlaubt und möglich ist alles, was eine sportliche Aktivität verlangt und fördert.

«schweiz.bewegt» wendet sich dabei aber nicht nur an die Mitglieder der Vereine sondern an die breite Bevölkerung - unabhängig von Alter, sportlichen Ambitionen oder Fitnessstand. Das Ziel ist, dass möglichst viele Dorfbewohner teilnehmen und dabei für sich vielleicht eine Sportart oder die Freude an der Bewegung an sich entdecken.

In der Woche vom 1. bis 8. Mai sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglichst viele Bewegungsminuten sammeln. Dabei werden sich die Beckenriederinnen und Beckenrieder mit einer anderen Gemeinde in einem sportlichen Duell messen. Bewusst wird die Bewegungszeit und nicht die Leistung der Teilnehmenden gemessen. Auf diese Weise ist der Zugang für alle Alterskategorien ohne Leistungsdruck möglich.

Gemeindeduell Das «Coop von schweiz.bewegt» ist das grösste Bewegungs- und Ernährungsprojekt

Schweiz. Im Mai dieses Jahres duellierten sich in der ganzen Schweiz 186 Gemeinden und über 221'000 Teilnehmende sammelten rund 393'000 Bewegungsstunden, wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist. Eine Person bewegte sich im Durchschnitt für 107 Minuten.

Zu gegebener Zeit wird das Organisationskomitee die Bevölkerung über die Details der Aktion informieren.

Text und Bild: Martin Uebelhart



Das Beckenrieder Organisationskomitee: Heidi Hürlimann, Elsbeth Amstad, René Hürlimann, Martin Uebelhart, Elisabeth Käslin (von links), Renata Kesseli und Michael Jacober (kleine Bilder)

Gemeindehochbauamt

GESAMTREVISION DER NUTZUNGSPLANUNG 2013

Das Siedlungsleitbild konnte nun im Einvernehmen mit der Baudirektion Nidwalden gemäss Vorprüfungsbericht vom 08.05.2012 bereinigt werden. Nach Vorliegen der abschliessenden Stellungnahme der Baudirektion ist dann das bereinigte Siedlungsleitbild durch den Gemeinderat noch für das öffentliche Mitwirkungsverfahren zu verabschieden.

Da die geplante Revision der Nutzungsplanung in Abhängigkeit mit dem Siedlungsleitbild steht, ergibt sich in der Folge eine Verschiebung des offiziellen Starts (mit Bearbeitung von Reglement und Zonenplan sowie Ausscheidung Gewässerraum See und Bäche ausserhalb Bauzone) auf Ende 2012. Der genaue Zeitpunkt wird dann im Amtsblatt publiziert.

Ab dieser Publikation besteht die Möglichkeit, Gesuche betreffend Ein-/Um- und Auszonungen beim Gemeinderat einzureichen. Bereits eingegangene Gesuche werden in die geplante Revision 2013 aufgenommen.

Das bereits erfasste neue Inventar für die Naturschutzobjekte wurde durch den Gemeinderat nun verabschiedet und der

Baudirektion zur Genehmigung eingereicht.

Der Entwurf zum neuen Inventar für Kulturobjekte wurde durch den Gemeinderat zu handen der Orientierungsveranstaltung vom 12.9.2012 für die betroffenen Grundeigentümer verabschiedet. Zwischenzeitlich erfolgt nun noch eine interne Überprüfung der Vollständigkeit in kulturhistorischer Hinsicht. Abschliessend ist der be-

reinigte Inventar-Entwurf dem Amt für Kultur zur Stellungnahme einzureichen.

Die beiden Inventare sind als Anhang im Bau- und Zonenreglement aufgeführt und werden nach Abschluss der Revision der Nutzungsplanung entsprechend aktualisiert.

Über das Touristische Feinkonzept Klewenalp-Stockhütte (TFK) wurde die Bevölkerung am 26.6.2012 im Alten Schützen-

haus orientiert. Die zum Mitwirkungsverfahren erfolgten Eingaben wurden in der Arbeitsgruppe diskutiert und durch das Planungsbüro sinngemäss als Nachträge in den Bericht aufgenommen. In der Folge wird nun den beiden Gemeinderäten von Beckenried und Emmetten Bericht und Antrag zur Verabschiedung des TFK mit anschliessender Eingabe an den Regierungsrat zur Genehmigung gestellt.

Toni Intlekofer

Das neue Erwachsenenschutzrecht bringt Klarheit

NEUES KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZRECHT GILT AB 2013

Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht tritt am 1. Januar 2013 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt gelangt auch das teilrevidierte kantonale Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch betreffend den Erwachsenenschutz, das Personen- und das Kindesrecht zur Anwendung.

Mit den neuen rechtlichen Bestimmungen werden der bisher geltende Kindesschutz und insbesondere auch der Erwachsenenschutz auf eine den heutigen Wertvorstellungen entsprechende neue Basis gestellt. Das seit dem Jahr 1912 nahezu unverändert gebliebene Vormundschaftsrecht wird den heutigen Verhältnissen und Anschauungen angepasst. So sollen in Zukunft massgeschneiderte Massnahmen sicherstellen, dass nur so viel staatliche Betreuung erfolgt, wie nötig ist. Die neuen Bestimmungen legen dabei grossen Wert auf die eigene Vorsorge und fördern das Selbstbestimmungsrecht. Dabei stehen im Wesentlichen zwei Instrumente im Vordergrund: Mit einem Vorsorgeauftrag kann eine handlungsfähige Person eine oder mehrere Personen bezeichnen, die im Falle ihrer Urteilsunfähigkeit ihre Interessen wahrt und sie im Rechtsverkehr vertreten soll. Als Formvorschrift für die Erstellung des Vorsorgeauftrages gelten dabei dieselben Bestimmungen wie für ein Testament.

Des Weiteren kann eine urteilsfähige Person mittels einer Patientenverfügung schriftlich festlegen, welcher medizinischen Behandlung sie im Falle ihrer Urteilsunfähigkeit zustimmt oder nicht zustimmt. Sie kann auch eine natürliche Person bezeichnen, die im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit mit dem behandelnden Arzt die medizinischen Massnahmen bespricht und in ihrem Namen entscheidet. Der Arzt muss hierbei der Patientenverfügung entsprechen, ausser wenn diese gegen gesetzliche Vorschriften verstösst oder begründete Zweifel bestehen, dass sie auf freiem Willen beruht oder noch dem mutmasslichen Willen des Patienten entspricht. Fehlt ein Vorsorgeauftrag oder eine Patientenverfügung, so sind Vertretungsrechte vorgesehen, welche sodann von Gesetzes wegen gelten.

Das neue Erwachsenenschutzrecht kennt keine Vormundschaften, Beiratschaften und Beistandschaften mehr. Als amtsgebundene behördliche Massnahmen sieht es lediglich noch verschiedene Arten von Beistandschaften vor. Weiter tritt an die Stelle der bisherigen fürsorgerischen Freiheitsentziehung neu die fürsorgerische Unterbringung, welche neu auch die Behandlung psychisch Kranker einheitlich für die ganze Schweiz regelt. Schliesslich verbessert das neue Recht die Rechtsstellung urteilsunfähiger Personen in Wohn- und Altersheimen.

Bis heute war das Vormundschaftswesen uneinheitlich und unübersichtlich organisiert. Mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht wird die Behördenorganisation voll-

ständig umgestaltet. Künftig werden alle Entscheide im Bereich des Kinder- und Erwachsenenschutzes von einer Fachbehörde vorgenommen. Der Regierungsrat Nidwalden hat die neue, interdisziplinäre kantonale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde gewählt. Folgende Personen gehören dieser Fachbehörde an: Lic. iur. Franziska Bodenmann als Präsidentin, Katharina Steiger, dipl. Pflegefachfrau und dipl. Sozialarbeiterin HF und Reto Geiser, dipl. Sozialarbeiter FH mit spezifischer Zusatzausbildung zum Amtsvormund als Mitglieder. Die neue Fachbehörde (KESB) wird ab 1. Januar 2013 insbesondere für folgende Aufgaben zuständig sein:

- Entgegennahme von Gefährdungsmeldungen
- Durchführen von Abklärungen und Anhörungen
- Anordnung von Massnahmen im Kindes- und Erwachsenschutz
- Aufsicht über laufende Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen
- Regelung der elterlichen Sorge
- Beurteilung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen

Die Büros der KESB werden am Dorfplatz 7a in Stans sein. Die Fachbehörde (Spruchkörper) wird von einem Sekretariat (Bettina Gubler, Sachbearbeitung und Rechnungsprüfung; Marco Kathriner, Recht; Susanne Mercurio, Sozialarbeit) unterstützt.

Daniel Amstad

G E M E I N D E

Von der Wiege bis zur Bahre ein Name

NEUES NAMENSRECHT GILT AB 2013

Ab kommendem Jahr wirkt sich die Heirat nicht mehr auf den Namen und das
Bürgerrecht aus: Jeder Ehegatte behält
grundsätzlich seinen Namen und sein
Bürgerrecht. Das Ehepaar kann aber
auch einen Familiennamen wählen. Der
Bundesrat hat das neue Namensrecht
auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

Das Parlament hatte die Änderung im Namens- und Bürgerrecht vergangenen Herbst gutgeheissen. Das Ziel der Revision ist die Gleichstellung der Ehegatten. Neu gilt der Grundsatz: Von der Wiege bis zur Bahre trägt jeder seinen Namen. Die Brautleute können bei der Heirat aber erklären, dass sie entweder den Ledignamen des Mannes oder jener der Frau als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen. Das gilt auch für gleichgeschlechtliche Paare, die ihre Partnerschaft eintragen lassen.

■ WAHL DES NAMENS FÜR DIE KINDER

Kinder verheirateter Eltern erhalten entweder deren gemeinsamen Familiennamen oder – falls die Eltern verschiedene Namen tragen – einen der Ledignamen. Die Brautleute können bei der Heirat den Namen ihrer gemeinsamen Kinder bestimmen.

Sind die Eltern nicht miteinander verheiratet, so erhält das Kind den Ledignamen der Mutter. Bei gemeinsamer elterlicher Sorge können die Eltern erklären, dass das Kind den Ledignamen des Vaters tragen soll. Das Kind erhält auch das Kantons- und Gemeindebürgerrecht des Elternteils, dessen Namen es trägt.

■ AUCH RÜCKWIRKEND GÜLTIG

Die Wahlfreiheit gilt auch für Personen, die nach dem alten Recht geheiratet haben: Wer vor Inkrafttreten der Änderung seinen Namen bei der Heirat geändert hat, kann jederzeit auf dem Zivilstandsamt erklären, dass er/sie wieder seinen/ihren Ledignamen tragen möchte.

Für die Änderung des Namens von Kindern gibt es aber Fristen, wie einer Mitteilung des Bundesamtes für Justiz zu entnehmen ist. Trägt zum Beispiel die Mutter wieder ihren Ledignamen und wollen die Eltern, dass auch die Kinder diesen Namen tragen, müssen sie dies bis zum 31. Dezember 2013 erklären. Nicht miteinander verheiratete Eltern, welche die gemeinsame elterliche Sorge ausüben, können binnen Jahresfrist erklären, dass ihr Kind neu den Ledignamen des Vaters statt der Mut-

ter tragen soll. Hat das Kind das zwölfte Altersjahr vollendet, muss es einer Namensänderung zustimmen.

Gleichgeschlechtliche Paare, die vor Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen ihre Partnerschaft eintragen liessen, können binnen Jahresfrist erklären, dass sie den Ledignamen der einen Partnerin oder des einen Partners als gemeinsamen Namen tragen wollen.

■ SCHLUSS MIT DOPPELNAMEN

Ein Grund für die Revision des Namensrechts war ein Urteil aus dem Jahre 1994. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte kam zum Schluss, dass das Schweizer Namensrecht dem Grundsatz der Gleichstellung widerspreche. Ein erster Versuch für eine Revision scheiterte allerdings im Jahr 2001. Den neuen Anlauf initiierte SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer.

Die Änderungen betreffen die Doppelnamen. Namen wie Leutenegger Oberholzer wird es künftig nicht mehr geben. So genannte Allianznamen mit Bindestrich hingegen – zum Beispiel Widmer-Schlumpf – werden auch weiterhin zugelassen sein, da sie schon heute keinen juristischen Wert haben.

Daniel Amstad

Autobahn Beckenried-Seedorf

SANIERUNGSARBEITEN WURDEN NEU GEPLANT

Das bisherige Erhaltungsprojekt für den Autobahnabschnitt Beckenried bis Seedorf wurde komplett überarbeitet und massiv reduziert. Das neu formulierte Ziel lautet: Erhaltung der Lebensdauer der bestehenden Infrastruktur mit gezielten Sanierungsmassnahmen für die nächsten 20 bis 25 Jahre. Die ursprünglich geplanten Investitionskosten von 1.4 Milliarden Franken reduzieren sich auf rund 110 Mio. Franken. Der Hauptanteil wird in die Instandstellung des Abschnittes Büel-Seedorf (80 Mio.) investiert. Auf den Abschnitt Beckenried-Rütenen (Lehnenviadukt) fallen lediglich 3.0 Mio. Franken.

Die Instandstellungsarbeiten im Abschnitt Büel-Seedorf und im Seelisbergtunnel werden mit ganz wenigen Ausnahmen mit Nachtarbeit umgesetzt. Es werden während dem Tag immer zwei Fahrspuren in beiden Richtungen zur Verfügung stehen. In der Nacht wird jeweils eine Röhre des Seelisbergtunnels gesperrt.

Ein grosser Teil der Massnahmen wurden im Seelisbergtunnel bereits ausgeführt. Die restlichen Arbeiten im Seelisbergtunnel werden in der Zeit vom September 2013 bis Ende 2015 umgesetzt. Diese Arbeiten werden mit denjenigen auf dem Abschnitt Büel-Seedorf koordiniert, welche von Januar bis April 2014, von Mai bis Ok-

tober 2014, von April bis Oktober 2015 und von April bis Oktober 2016 dauern. Auf dem Abschnitt Beckenried-Rütenen (Lehnenviadukt) werden die geplanten Massnahmen (punktueller Belagsersatz, Massnahmen auf Hauptbrücken und Massnahmen ausserhalb NO2) in den Kalenderwochen 14 (nach Ostern 2013) bis 26 umgesetzt, wobei über Auffahrt und Pfingsten ein kleiner Unterbruch eingeschoben wird. Die Massnahmen ausserhalb der NO2 führen zu keinen Verkehrsbehinderungen, die Massnahmen auf der Hauptbrücke werden nachts (19.30 Uhr bis 05.00 Uhr mit Gegenverkehr in Gegenrichtung und nur einzelne Tagesbaustellen) ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Aus- und Einfahrtsrampen wird es jedoch zu einer Sperrung kommen, da zu wenig Platz vorhanden ist für eine Baustelle und eine Fahrspur:

■ Sperrung Ausfahrtsrampe Beckenried (Höfe) ab Lehnenviadukt: Woche 14 (nach Ostern 2013) bis Ende Woche 18

Sperrung Einfahrtsrampe Beckenried (Höfe) auf Lehnenviadukt: Woche 21 (nach Pfingsten 2013) bis Ende Woche 26

Die Bevölkerung wird durch das ASTRA noch umfassend über diese Sperrung informiert. Die Verkehrsteilnehmer, welche nach Uri wollen oder von Uri nach Beckenried kommen, müssen während den Sperrzeiten die Ein- und Ausfahrt Hobiel (Buochs) benützen. Nicht betroffen von dieser Sperrung ist die Einfahrt Höfe Richtung Buochs und die Ausfahrt Höfe Richtung Beckenried/Emmetten.

Sollte es zu Schwierigkeiten bei den Vorbereitungsarbeiten kommen (Einsprachen etc.), könnte dies dazu führen, dass sich die Termine verschieben.

Daniel Amstad

Jungbürgerfeier 2012

EIN RUNDUM GELUNGENER ANLASS

Am zweiten Septemberwochenende startete der Nauen beim Boden, an Bord eine fröhliche Schar Jungbürgerinnen und Jungbürger. Das Wetter war wunderschön, sodass alle eine tolle Fahrt geniessen konnten.

Fachlich kompetent erklärte der Gastreferent Christoph Baumgartner «dies und das», von Saurierspuren über die Zündhölzli-Fabrik, von Wildbächen und Naturgefahren. Sehr aufmerksam wurde zugehört, viel Neues konnte in Erfahrung gebracht werden.

Anschliessend wurde «im Haus der Jugend» (Lieli) ein feines Nachtessen serviert. Gemeindepräsident Bruno Käslin erklärte den Jugendlichen, was nun mit dem erfüllten 18. Lebensjahr so alles auf sie zukommen wird oder schon gekommen ist. Ein Nicken da, ein Schmunzeln dort ... Es gilt zu hoffen, dass sich in Zukunft ein paar Jungbürgerinnen und Jungbürger an den Urnenabstimmungen beteiligen oder an der nächsten Gemeindeversammlung erscheinen werden.

Der neue Betriebsgruppenleiter vom Lieli, Damian Landolt, sorgte für die Abendunterhaltung mit einem Spielturnier. Klar, da waren alle mit dabei!

Nach dem Dessert bestand noch die Möglichkeit, einen Drink an der Lielibar zu nehmen und einen gemütlichen «Schwatz» zu führen. Zu fortgeschrittener Stunde wurde die diesjährige Jungbürgerfeier beendet. Einen herzlichen Dank allen Jugendlichen, die an diesem Anlass teilgenommen haben. Aber auch allen, die einen Beitrag ans Gelingen geleistet haben, speziell Christoph Baumgartner, Bruno Käslin und Damian Landolt.

Marianne Amstad











GEMEINDE

Gemeindeverwaltung

VERÄNDERUNG AUF DER GEMEINDEKANZLEI

Eher zufällig und mit etwas Glück konnte eine Aushilfskraft in der Person von Monika Zumbühl-Achermann, Buochs, für die Gemeindeverwaltung gefunden werden. Sie unterstützt die Gemeindekanzlei vorwiegend in der Erledigung von Tages- und Projektarbeiten.

Seit 1. August 2012 arbeitet Nathalie Stalder als neue Verwaltungsangestellte. Sie hat die Stelle von Nadia Regli übernommen, welche in die Privatwirtschaft gewechselt hat. Dieser nahtlose Übergang hat sich bewährt und wir sind froh, Nathalie Stalder in den Reihen der Angestellten haben zu dürfen.

Mit etwas Zufall konnte eine vorübergehende Aushilfskraft gefunden werden. Monika Zumbühl-Achermann hat bisher auf der Gemeindeverwaltung Oberdorf in einem Teilzeitpensum gearbeitet. Da verschiedene Projekte (Einheitsgemeinde, Wechsel Vormundschaftsbehörde etc.) auf Ende Jahr abgeschlossen werden müssen, hat sich der Gemeinderat für eine Anstellung von Monika Zumbühl-Achermann mit einem 30 % Pensum entschieden. Sie wird bis Ende Februar 2013 im

Dienste der Gemeinde stehen. Mit dieser zeitlich limitierten Anstellung kann auch das derzeit vorhandene Vakuum bei den Lernenden gemildert werden. Auf der Gemeindeverwaltung fehlt die Lernende im 3. Lehrjahr, was sich auf die Arbeitsbelastung der übrigen Angestellten auswirkt, können doch diesen Lernenden schon recht anspruchsvolle Arbeiten übertragen werden.

Am 6. August 2012 hat Lisa Zumbühl, Buochs, ihre dreijährige Lehrzeit als Kauffrau auf der Gemeindeverwaltung angefangen. Der Eintritt ins Berufsleben ist geglückt und wir können bereits auf eine gute, initiative Lernende zurück greifen.

■ LISA ZUMBÜHL STELLT SICH KURZ SELBER VOR:

«Ich habe die Oberstufenschule in Buochs diesen Sommer abgeschlossen. Auf den Lehrbeginn freute ich mich riesig. Ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen hat angefangen. Ich stelle mich gerne den kommenden Aufgaben und freue mich auf drei spannende Jahre auf der Gemeindeverwaltung Beckenried. Gerne werde ich Sie am Schalter der Gemein-

dekanzlei bedienen. Sollte ich einmal nicht am Arbeiten sein, trifft man mich im Winter viel auf der Klewenalp beim Skifahren oder Schlitteln. Im Sommer bin ich jedoch lieber am See und treffe mich mit Freunden beim Baden.»

Der Gemeinderat und das ganze Verwaltungsteam begrüssen Monika Zumbühl-Achermann und Lisa Zumbühl ganz herzlich und wünschen beiden viel Freude an den neuen Aufgaben. Daniel Amstad

Jugendtreff Lieli

NEUER LEITER HAT ARBEIT AUFGENOMMEN

Nach einigen Turbulenzen in der Führung des Jugendtreffs konnte mit Damian Landolt einerseits ein neuer Leiter gefunden und andererseits eine Beruhigung der Situation erreicht werden. Er hat sein neues Amt am 1. Juli 2012 aufgenommen.

Damian Landolt ist keine unbekannte Person in Beckenried. Er engagiert sich in verschiedenen Bereichen für die Jugend. Durch die Wahl von Damian Landolt zum Leiter des Jugendtreffs erhält auch der Präsident des Vereins Lieli Team, Joël Widmer, eine unterstützende Kraft. Die Besucherzahlen des Lielis zeigen nach oben. Der Jugendtreff Lieli ist wieder ein



beliebter Treffpunkt für die Jugendlichen von Beckenried und anderer Gemeinden. Der Gemeinderat und die Jugendkommission wünschen Damian Landolt viel Freude und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.

Daniel Amstad

24

ÖFFNUNGSZEITEN JUGENDTREFF LIELI

für Schülerinnen und Schüler ab der 1. Oberstufe wöchentlich am Freitagabend von 19.30 – 23.00 Uhr Daten werden im Blitz veröffentlicht (Schulferien)

SCHULE

Jahresmotto Schule Beckenried

FAIR SCHOOL

Für das Schuljahr 2012/13 hat sich der Schülerrat folgendes Motto ausgedacht: «fair school». Ein grosser Teddybär wurde als Maskottchen und allgegenwärtige Erinnerung in beiden Schulhäusern und im Kindergarten aufgestellt. Er passt sozusagen auf, dass die Schüler und Schülerinnen fair miteinander umgehen. Inzwischen erhielt der Teddybär verschiedene Accessoires, welche die Vorsätze der Schülerinnen und Schüler eindrücklich darstellen.

Als erste grosse gemeinsame Aktion bastelten alle Schülerinnen und Schüler (vom Kindergarten bis zur 3. ORS) ein Geschenk zum Thema fair school, mit der Idee, dass sich die Schülerinnen und Schüler diese gegenseitig überreichen.

Nun wurde im Schülerrat eifrig debattiert, wie die Aktion der Übergabe vonstatten gehen sollte. Es wurden Ideen kreiert und wieder verworfen, bis der Schülerrat sich auf das Modell der Partnerklassen einigen konnte. Yara und Lara aus der 3. ORS wollten am liebsten mit den Kindergärtnern

austauschen, die Kleinen seien ja so süss... Die Klassen wurden einander zugeteilt, wobei auf einen möglichst grossen Altersunterschied und in etwa gleiche Schülerzahlen geachtet wurde.

Nun ging es in einem nächsten Schritt darum, eine kurze Veranstaltung zu planen, um der ganzen Schule das Vorgehen der Übergabe zu präsentieren und diese in den Partnerklassen durchzuführen. Sehr engagiert bereiteten die Vertreter und Vertreterinnen des Schülerrates diesen Event vor, der Ende Oktober in der Turnhalle Isenringen stattgefunden hat.

Als die ganze Schule versammelt war, begrüssten Tanja und Jolien alle Anwesenden. Anschliessend spielten die Vertreterinnen und Vertreter des Schülerrates zwei Szenen aus dem Schulalltag. Jede Szene wurde zuerst in einer unfairen Version gespielt, bis der fairschool-Bär auf die Bühne trat. Danach wurden die Szenen in einer fairen Version gespielt. Mit grossem Applaus wurden die Akteure aus ihren Rollen entlassen und die Schulleitung verdankte den grossen Einsatz des Schülerrates. Die Partnerklassen begaben sich daraufhin zusammen in ein Schulzimmer, übergaben einander die Geschenke und verbrachten zusammen noch den Rest der Lektion mit Spielen, Geschichten erzählen... Nun sind Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zuversichtlich, dass fairschool nachhaltig wirkt!

Micha Heimler







SCHULE

25 Jahre Oberstufenschulhaus

EIN SCHÖNES GEBURTSTAGSFEST

Ende September feierte das Oberstufenschulhaus sein 25-jähriges Bestehen. Eingeladen war die gesamte Beckenrieder Bevölkerung, speziell auch die damaligen Schulrätinnen und Schulräte sowie Mitglieder der Baukommission aus dem Jahre 1987. Neben vielen Ständen, welche zum Spielen, Essen und Trinken einluden, gab es im Vereinszelt auf dem Pausenplatz auch ein abwechslungsreiches Festprogramm. Dabei wussten die sechs ORSund zwei Primarklassen zu begeistern. Die folgenden Bilder zeugen von einer «coolen Geburtstagsparty» bei besten Wetterbedingungen. Micha Heimler

















Karin Annen †

ABSCHIED VON EINER HEITEREN. FRÖHLICHEN LEHRPERSON

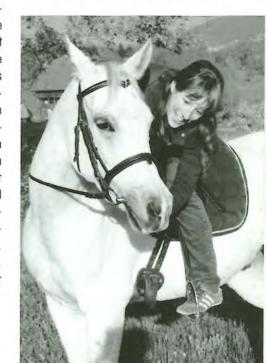
Im August 2011 hat Karin Annen an unserer Schule die Arbeit als Schulische Heilpädagogin aufgenommen. Sie unterstützte die Kinder in den drei Klassen der Mittelstufe 1 von Christoph Inderkum, Patrick Walker und Dominik Meier.

Vorerst wollte Karin die Stellvertretung nur für ein Semester in Beckenried übernehmen, da sie noch andere Berufspläne hatte. Es gefiel ihr jedoch an unserer Schule so gut, dass sie verlängerte und auch bleiben wollte. Sie fühlte sich zu den Kindern hingezogen, die es in der Schule und im Leben schwerer haben. Mit ihrer offenen Art schuf Karin auch schnell zu den Lehrpersonen Kontakte und hatte die Gabe, mit ihrer heiteren und fröhlichen Art zu einem guten Klima beizutragen und eine konstruktive Atmosphäre aufzubauen. Berufsbegleitend hat sie deshalb an der PHZ in Luzern die dreijährige Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin begonnen.

Mit Begeisterung und voll Freude startete sie am 20. August mit den Schülerinnen und Schülern ins neue Schuljahr. Nichts hatte eine schwere Krankheit erahnen lassen. Wie gewohnt besuchte Karin Annen am Donnerstag, 6. September die Vorlesungen an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Nach dem Mittagessen fühlte sie sich nicht wohl. Eine Kollegin, die mit ihr die Mittagspause verbrachte, fuhr sie in die Notfallstation des Kantonsspitals Luzern und blieb bis zu den Untersuchungen bei ihr. Die Ärzte rieten den Eltern nach der Computertomographie zu einem operativen Eingriff, der den Zustand von Karin momentan stabilisierte. Der Befund jedoch zeigte, dass ein sehr aggressiver Tumor bereits grosse Teile des Hirns verletzt und zerstört hatte und weiter wucherte. Die letzten Hoffnungen wurden zerstört, der Sterbeprozess schritt unaufhaltsam voran. Karins Tod am frühen Sonntagmorgen, 9. September 2012 hat uns alle sehr schockiert.

Traurig und fassungslos mussten wir von einer sehr engagierten Lehrperson, einer äusserst hilfsbereiten Kollegin und lebensfrohen Frau Abschied nehmen. – Karin, wir vermissen dich.

Gerhard Baumgartner, Schulleiter



SCHULE

Lehrling im 1. Lehrjahr

EIN NEUES GESICHT AN DER SCHULE BECKENRIED

Mein Name ist Florian Hofer und ich bin seit August der neue Lehrling als Fachmann Betriebsunterhalt. Aufgewachsen bin ich in Buochs, dort habe ich auch meine Schulzeit absolviert. Nach der Schule startete ich eine Lehre als Elektromonteur, musste diese aber leider aus privaten Gründen abbrechen.

Nach dem Abbruch stellte sich mir die Frage, ob ich noch mal den gleichen Beruf wählen sollte oder etwas Anderes. Ich entschied mich dann für eine neue Richtung und stiess dadurch auf ein Inserat der Schule Beckenried, die einen Lehrling als Fachmann Betriebsunterhalt suchte. Nach einer Schnupperwoche war die Entscheidung für mich klar, ich wollte diese Lehrstelle auf jeden Fall. Glücklicherweise waren die zuständigen Personen mit mir zufrieden und somit hatte ich die Lehrstel-

le. Ich war sehr froh über diesen Entschluss, denn mir gefiel die Arbeit in dieser Woche sehr und auch das Team war mir sympathisch.

In meiner Freizeit schraube ich gerne an Autos herum und treibe Sport. Fussball, Joggen und Schwimmen gehören zu meinen Favoriten. Im Sommer gehe ich fast jeden Tag im See schwimmen, sofern das Wetter es erlaubt. Im Winter ist es mit dem Wetter so eine Sache für sich, aber es gibt ja zum Glück auch noch Hallenbäder. Joggen übe ich dagegen das ganze Jahr aus, egal welches Wetter gerade draussen wütet. Vor ein paar Jahren war ich auch beim Sportclub Buochs, heute spiele ich Fussball nur noch als Hobby. Im Winter gehe ich natürlich sehr gerne Ski fahren, aber dennoch bin ich eher der Sommer-Typ. An den Wochenenden unternehme ich gerne etwas mit Kollegen oder mit meiner



Freundin. Generell ist es mir egal, wohin wir dann gehen oder mit wem, Hauptsache wir haben unseren Spass dabei. Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung als Fachmann Betriebsunterhalt in Beckenried und hoffe, dass ich hier eine gute Zeit mit allen haben werde.

Florian Hofer

30 Jahre Beckenrieder Schülerfussballturnier

GELUNGENE JUBILÄUMSAUSGABE

Anfang September fand die Jubiläumsausgabe des Beckenrieder Schülerfussballturniers in der Turnhalle Isenringen statt. Die 2. ORS mit den Klassenlehrpersonen Sandy Kuster und Andi Vogel organisierten den Anlass vorbildlich. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Partien,

stärkten sich in der kleinen Festwirtschaft oder versuchten sich an den verschiedenen Spielen wie Büchsen werfen, Torwand schiessen oder Korbwurf. Unter den Besuchern war auch Turniergründer Ueli Metzger, der dem Anlass mit seiner Anwesenheit die Ehre erwies. Ein grosser Dank gilt nebst den Organisatoren auch den ehrenamtlichen Schiedsrichtern und fleissigen Hauswarten, die für den reibungslosen Verlauf des Turniers mitverantwortlich waren. Nicht zu vergessen die zahlreichen Sponsoren, die dafür sorgten, dass kein Kind mit leeren Händen nach Hause zurückkehren musste.

Micha Heimler



Die Organisatoren des diesjährigen Schülerfussballturniers: 2. ORS 1+2

DAS MOTTO IST PROGRAMM: 5, 4, 3, 2,

- 5 Pässe (Gotthard, Sella, Maighels, Oberalp, Furka)
- 4 Kantone (Uri, Tessin, Graubünden, Wallis)
- 3 Quellen (Rhein, Reuss, Rhone)
- 2 Klassen (6. Klassen a+b)
- 1 Erlebnis (Klassenlager)

Das Motto sagt eigentlich schon fast alles darüber, was die beiden Klassen in ihrer Lagerwoche erreichen wollten. Sorge zu sich selber und zur Natur tragen. Dies war eine der wichtigsten Lagerregeln. Mit Wanderschuhen, Rucksack, Velo und ÖV wurde das Gotthardgebiet mit seiner Geschichte und der schönen Natur entdeckt und gleich noch die tolle Parallelklassen-Gemeinschaft gestärkt.

Leider machte der Schnee dem ehrgeizigen Programm einen Strich durch die Rechnung, so dass das Ziel nicht ganz erreicht werden konnte. Es fehlte am Schluss ein Pass, ein Kanton und eine Quelle. Trotzdem war es eine super Woche, die den Schülerinnen und Schülern sowie der Lagerleitung noch lange in Erinnerung bleiben wird. Alle dürfen stolz sein, was sie in dieser Woche geschafft haben!

Petra Infanger und Rahel Omlin

■ SCHÜLERAUSSAGEN

- Mir hat es gefallen, dass wir in der Vermighelhütte des SAC's übernachtet haben.
- Manchmal war das Wandern streng, aber wir haben es geschafft.
- Zwei Mutige sprangen sogar in den kalten Tomasee.

- Ich fand es schade, dass wir den Rhonegletscher nicht besuchen konnten, weil der Furkapass gesperrt war.
- Am letzten Tag sind wir mit dem Fahrrad die Schöllenenschlucht hinuntergefahren – das war echt cool!
- Unser Essen im Lager war sehr lecker.
- Den Besuch bei der Rega fand ich sehr spannend und wir haben viele Fotos gemacht.
- Die Freizeit im Lager haben wir sinnvoll genutzt mit «Töggelen» und Disco.
- Der bunte Abend war lustig, weil wir ihn selber organisieren durften.









Schülerbeurteilung

BEURTEILUNG. EIN INTEGRIERTER BESTANDTEIL DES LERNPROZESSES

Der Regierungsrat Nidwalden hat die Schülerbeurteilung neu geregelt. Ab dem Schuljahr 2012/13 erhalten alle Kinder ab der 3. Klasse ein Zeugnis mit Ziffernoten.

EINIGE GEDANKEN DAZU

Alles zieht in einem gewissen Sinne eine Beurteilung oder eine Rückmeldung nach sich. Wenn ein Kind aus Klötzen einen Turm baut, der kurz danach einstürzt, kann es hoffentlich auf die tröstenden und aufmunternden Worte der Mutter hoffen, die Tipps eines Geschwisters entgegennehmen oder selber zur Einsicht kommen, dass es die Klötze anders stapeln muss. All dies sind Rückmeldungen und Beurteilungen seines Schaffens, die zum Ziel haben, es einen möglichst hohen Turm bauen zu lassen.

Beurteilungen werden überall und auf die verschiedensten Arten gemacht. Dahinter steht immer die Absicht, sich durch diese Rückmeldungen Schritt für Schritt einem Ziel zu nähern.

Lernfortschritte zu machen, bedeutet auf dem Weg zu sein, in einem Kreislauf von Fremd- und Selbstbeurteilung, der nicht nur in der Schule stattfindet. Dabei ist die Beurteilung ein integrierter Teil des Lernprozesses und nicht sein Abschluss. In diesem Sinne gibt es verschiedene Möglichkeiten Rückmeldungen zu geben.



■ MEDIENMITTEILUNG DES REGIERUNGSRATES VOM 8. MÄRZ 12

«Der Regierungsrat legt fest, dass ab dem Schuljahr 2012/13 die Beurteilung mit Ziffernoten ab der 3. Klasse vorgenommen wird. Das Zeugnis wird zweimal jährlich ausgestellt und beinhaltet zusätzlich die Beurteilung des Sozial- und Arbeitsverhaltens.

Das Zeugnis der 1. und 2. Klasse bestäfigt lediglich den Schulbesuch sowie den Promotionsentscheid. Die eigentliche Beurteilung der Leistungen, der schulischen Entwicklung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens findet anlässlich eines Standortgesprächs statt, welches in den zwei ersten Primarschuljahren in jedem Semester durchgeführt wird. Die Standortgespräche finden einmal jährlich auch von der 3. bis 6. Klasse und mindestens zwei Mal im Verlauf der Orientierungsschule statt. Im Zeugnis festgehalten werden zudem die Absenzen sowie der Promotionsentscheid.»

Warum der Regierungsrat so zügig und ohne echte Mitsprache der direkt Betroffenen auf der Notengebung beharrt, ist ein Politikum. Wir als Schule gehen davon aus, dass jedes Kind von sich aus lernen will und sind seit jeher bestrebt, mit differenzierten und transparenten Beurteilungen die Schülerinnen und Schüler zu fordern und zu fördern. Doch ist dies mit einer Note allein, bei Weitem, nicht getan. Was lässt sich denn schon über die Lesefähigkeiten, die Sprechfertigkeiten und die Rechtschreibfähigkeiten einer Schülerin oder eines Schülers mit der Note 4,7 in Deutsch aussagen? Geschweige denn daraus abzuleiten in welchen Bereichen sie gefördert werden sollten? Zu meinen, dass mit Noten als Druck- oder Vergleichsmittel bessere Lernerfolge erzielt würden, stimmt nicht.

Wichtiger als die Noten bleiben die Gespräche oder Berichte, welche klarer über die Lernzielerreichung Auskunft geben. Auf jeden Fall sollte es nicht so weit kommen, dass die Schülerinnen und Schüler nur noch für die Noten (das Kurzzeitgedächtnis) trainieren oder arbeiten und nicht um persönliche Lernfortschritte zu erreichen. Die Antwort der Lehrpersonen auf die Frage «Gibt das eine Note?», lautet daher meistens: «Alles gibt eine Note, denn alles was wir tun hinterlässt einen Eindruck.» Das Ziel jeder Beurteilung ist es, den Lernstand anhand der erreichten Lernziele, bezogen auf die Sachkenntnisse, die Selbstkompetenzen und die Sozialkompetenzen aufzuzeigen. Damit die Schülerin oder der Schüler weiss, wo sie oder er steht und noch viel wichtiger, wo weitere Lernschritte angesetzt werden können. Unabdingbar dabei ist, sich an den entsprechenden Lernzielen und nicht am Klassendurchschnitt zu orientieren, denn dieser sagt zu wenig über die persönlichen Lernfortschritte eines Einzelnen aus.

ZU EINER GUTEN BEURTEILUNG GEHÖREN

- Gespräche und Erklärungen, um den Noten Inhalte zu geben.
- Klare Kriterien zu den Lernzielen, um Noten transparenter zu machen.
- Förderansätze, welche aus der Beurteilung wachsen, um Noten sinnvoll zu machen.

So gesehen, spielt es keine grosse Rolle, ob mit Worten, Buchstaben oder Noten beurteilt wird. Wichtiger ist das Ziel, das dahinter liegt, zu verstehen: Eine Arbeit, bezogen auf die persönlichen Fähigkeiten und die zu erreichenden Lernziele, zu beurteilen und sie als Wegweiser auf dem Weg zum nächsten Ziel zu verstehen.

Dominik Meier

SONNENAUFGANG AUF DEM STANSERHORN

Die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS haben sich für eine nicht ganz alltägliche Herbstwanderung entschieden. Sie wollen den Sonnenaufgang auf dem Stanserhorn erleben. Damit das Unternehmen gelingt, müssen alle um 03.00 Uhr in Stans los marschieren. Das ist gar nicht so einfach, weil um diese Zeit keine Postautos fahren. Aber zum Glück gibt es Mütter und Väter, die bereit sind ihre Kinder zu fahren.

Als der Lehrer um 02.25 Uhr beim Alten Schützenhaus eintrifft sind alle da. Wie er später erfährt, haben einige Schülerinnen und Schüler gleich «durchgemacht». Trotzdem sind alle (noch) fit. Richtig ruhig ist es trotz Ermahnung der Begleiter nicht. Viel zu aufregend ist es durch die menschenleeren Strassen von Stans zu gehen. In der Kniri oberhalb von Stans kommt ein neues spannendes Element dazu, es ist stockfinster und der Lehrer hat gesagt, man solle die Lampen nicht anzünden. Nicht alle halten sich von Anfang an daran, aber mit der Zeit merken sie, dass man sehr gut sieht, wenn sich die Augen erst einmal an die Dunkelheit gewöhnt haben.

Es gibt aber auch Opfer der Dunkelheit. Eine Schülerin stolpert im Dunkeln in den Graben, der Stans vor Überschwemmungen des Kniribachs schützen soll. Zeugen berichten, sie sei der Länge nach hingefallen. Zum Glück kommt sie mit dem Schrecken davon.

Unterhalb der Talstation der neuen Cabriobahn macht die Wandergruppe einen ersten Halt. Das Feld hat sich bereits in die Länge gezogen und die Spitze wartet fünfzehn Minuten, bis die Letzten kommen. Das Wetter ist aut, die Sterne sind sichtbar. wenn sich der Wald lichtet und eine kurze Pause gemacht wird. Nach anderthalb Stunden unterhalb der Bluematt gibt es eine längere Rast und alle geniessen den Ausblick auf das nächtliche Mittelland oder erholen sich einfach von den Anstrengungen. Es ist empfindlich kühl und ein leichter Wind geht. Man ist froh um die Windjacken und Pullover, die bislang im Rucksack waren.

Weiter geht's steil bergauf unter den Seilen der Cabriobahn. In der Bluematt gibt der Lehrer bekannt, es sei jetzt nur noch 200 bis 300 Meter, bis es einmal ein wenig gerade ausgeht. Meint er das horizontal oder vertikal? Für die einen dauert es auf jeden Fall eine Ewigkeit, bis das Stück endlich kommt. Nach der Rinderalp darf die schnellste Gruppe selbstständig zum Gipfel hochstürmen. Sie schaffen es schliesslich unter vier Stunden. Die Verfolger nehmen es gemütlicher!



Die Sonne geht schliesslich nicht auf dem Stanserhorn auf, sondern auf dem Grat zum Gipfel und sie ist leicht durch Wolken am Horizont verdeckt. Aber ein schönes Erlebnis ist es alleweil. Beim Drehrestaurant Stanserhorn werden die Sonnenstühle in Beschlag genommen, auch wenn die Sonne noch nicht zu wärmen vermag. Die Wenigsten machen es der Spitzengruppe nach und gehen noch zum Gipfel hoch. Das Panorama ist so oder so eindrücklich. Um 07.40 Uhr sind alle oben! Bravo!

Aber das Beste kommt erst noch, die Talfahrt mit der Cabriobahn! Mit einer Spezialfahrt schwebt die 3. ORS auf dem Dach der Cabriobahn dem Morgen im Tal entgegen. Alle haben es geschafft und dürfen sich am Nachmittag aufs Ohr hauen.

Thomas Hampp

■ AUS DER SCHULLEITUNG

Die Logopädin Roswitha Zimmermann bezieht im Schuljahr 2012/13 einen Jahresurlaub. Ihre Stellvertreterin heisst Eva Roth.

.

Nach den Herbstferien hat Carmela Winter ihren Schuldienst in Beckenried aufgenommen. Sie vertritt Lea Stöckli, Klassenlehrerin 5. Klasse, welche momentan ihren Mutterschaftsurlaub geniesst.

Für Karin Annen sind bis Ende Schuljahr neu Katharina Tanner und Robert Schüpfer im Einsatz. Sie arbeiten als Schulische Heilpädagogen (SHP) auf der Mittelstufe I.

Die Schulleitung wünscht den vier Lehrpersonen gutes Gelingen an unserer Schule. Micha Heimler



KORPORATION

FAGEB

EIN SANITÄR IM WALD



Der gelernte Sanitärinstallateur Benno Bieri begann im Sommer eine Zweitlehre als Forstwart bei der FAGEB. Er wird die Lehrzeit in zwei statt drei Jahren absolvieren.

Die Lehrlingsausbildung der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried (FAGEB) geniesst seit jeher einen besonderen Stellenwert. Seit ihrer Gründung am 1. Januar 2003 hat die FAGEB als anerkannter Lehrbetrieb Forstwarte ausgebildet. Im August hat nun Benno Bieri mit der Ausbildung begonnen. Anders als üblich wird er die Lehre in zwei statt drei Jahren absolvieren. Grund: Für den 19-Jährigen aus Ennetbürgen ist es bereits die zweite Berufsausbildung. Im vergangenen Som-

mer hat er erfolgreich die Lehre als Sanitärinstallateur abgeschlossen, und zwar bei der Firma Wyss Haustechnik in Stans. Angesprochen auf den Berufswechsel kommt Benno erst etwas ins Grübeln. Anschliessend meint er: «Ich mache halt, was mir gefällt.» Als Forstwart sei das besonders die Arbeit in der freien Natur, da habe man seine Ruhe. Ausserdem holze er einfach gerne. Die ersten Erfahrungen in Sachen Holzhauerei hatte er zuvor privat mit Kollegen gesammelt. «Dadurch kam ich auf die Idee, eine Zweitlehre als Forstwart zu machen.» Erstmals professionell Bäume fällen, konnte Benno nun im Bleikiwald oberhalb von Emmetten. Der Holzschlag bot ihm die Gelegenheit, das zuvor im ersten Holzerkurs für lernende Forstwarte erlangte Wissen anzuwenden und zu vertiefen. Das ist auch dringend notwendig, denn in der Ausbildung geht es nun Schlag auf Schlag. Bereits im November wird Benno den zweiten Holzerkurs absolvieren. Im Zentrum steht dann das Fällen von sogenannten Spezialfällen. Das sind Bäume, die eine besondere Fällmethode verlangen.

In seiner Freizeit ist Benno im Winter off auf der Klewenalp beim Snowboarden anzutreffen. Im Sommer dagegen geniesst er die freien Tage auf seinem Motorrad, einer Husaberg 650. Benno hat einen älteren Bruder und wohnt bei seiner Familie in Ennetbürgen.

Reto Rescalli

Christbaumverkauf 15. Dezember 2012

EINHEIMISCHE TANNEN AUS FSC-ZERTIFIZIERTEM WALD

Bei der Genossenhalle in der Oberen Allmend 4 findet kurz vor Weihnachten der traditionelle Christbaumverkauf der Genossenkorporation Beckenried statt.

Nutzen Sie von 08.30 – 11.00 Uhr die Gelegenheit und kaufen Sie eine wunderschöne einheimische Rot- oder Weisstanne aus unserem FSC-zertifizierten Wald zu günstigen Preisen. Gleichzeitig bieten wir auch Nordmannstannen und Äste an. Kommen Sie und überzeugen Sie sich, wir haben tolle Christbäume, auch für Sie! Wir freuen uns auf Ihren Besuch und offerieren Ihnen gerne einen Weihnachtskaffee.

Anfragen für Brennholz, zugeschnitten auf die Grösse Ihres Ofens und auf Wunsch nach Hause geliefert, und Finnenkerzen nehmen wir gerne unter der Nummer 079 410 16 21 oder 079 204 97 34 entgegen.

NOMINATION FÜR DAS BESTE HEGEPROJEKT



Die Erhaltung von Arten und ihren Lebensräumen ist wichtiger Teil der Jagd. JagdSchweiz, der Dachverband der Schweizer Jäger, hat deshalb zum ersten Mal einen Preis für das beste Hegeprojekt des Jahres ausgeschrieben.

Bis am 31. Mai 2012 konnten sich Schweizer Jägervereine und Jagdgesellschaften bewerben. Eingereicht wurden insgesamt 22 Projekte. Auf Initiative von Bannwart Hugo Amstad hat sich die Genossenkorporation Beckenried mit dem «Staldiseeli» für den Preis beworben. Leider hat es nicht ganz zum Sieg gereicht. Mit dem erfreulichen 5. Rang zeigt sich aber, wie bekannt das Staldiseeli schon ist. In der Zwischenzeit wurde nun auch die Sponsorentafel fertig gestellt und vor Ort angebracht. Haben Sie den idyllischen Ort schon einmal besucht? Das Staldiseeli liegt auf halber Höhe zwischen Hartmanix und Tristelen. Caroline Denier

Wanderweg Bärfallen-Bergplanggen

ALP- UND WANDERWEG VERLEGT

Einige Abschnitte des beliebten Rundwanderweges zwischen Niederrickenbach und Klewenalp im Abschnitt Bärfallen-Bergplanggen waren in teilweise sehr schlechtem Zustand. Das Stimmvolk der Genossenkorporation hat im Frühjahr einem Kredit von brutto CHF 123'000 für die Instandstellung zugestimmt.

Da der Wanderweg im Steilhang durch die Alpweide führt und eine Aushagung den Weidebetrieb sehr einschränkt, wurde das Projekt in Absprache mit der Fachstelle für Wanderwege, dem Amt für Wald und Energie, dem Amt für Umwelt und der Fachstelle für Jagd- und Fischerei in den angrenzenden Wald verlegt. Durch eine flachere und gleichmässige Steigung von durchschnittlich 20% und den schützenden Wald kann der Einfluss der Erosion stark reduziert werden.

Die Alpzufahrt ist mit der Erneuerung des Weges mit einem Motorrad möglich. Die Gemeinde Beckenried und Bund und Kanton beteiligen sich in verdankenswerter Weise an den Erstellungskosten.



KORPORATION

Strassenabschnitt Tal – Kreuzhütte – Hinter Biel

SANIERUNG DER ALPSTRASSE

Damit der Alpbetrieb und die Wandersaison nicht allzu stark gestört wurde, ist die Sanierung der Alpstrasse auf zwei Jahre verteilt worden. Nun ist sie fertig gestellt.

Damit Wanderer bei allfälligen Kreuzungen mit Autos nicht davon springen müssen, wurde die Fahrbahnbreite mit Anschüttungen und Abgrabungen auf drei Meter verbreitert. Die Böschungen wurden mit Schüttmaterial von diversen Entnahmestellen entlang der Strasse und aus der Kiesgrube Matt gestuft eingebaut und verdichtet.

Um Schäden bei grösseren Gewittern zu verhindern, wurde die Installation von zusätzlichen Wasserableitungen, Schächten, und Röhren notwendig. Beim Hinter Biel mussten zusätzliche bergseitige Wasseraustritte mit Sickerleitungen gefasst und unter der Strasse durchgeleitet werden.

Die Arbeitsausführungen wurde durch Werner Murer, Baggerbetrieb Beckenried mit Rücksicht auf den laufenden Alpbetrieb, die Wanderer und Biker und bei den Erd- und Humusarbeiten nur bei geeignetem Wetter zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten ausgeführt.

Caroline Denier





Klewenalp

KÄSEREI GEHT IN DIE LETZTE RUNDE

Seit drei Jahren kämpft Hans Aschwanden aus Seelisberg für die Alpkäserei auf Klewenalp. Nun liegt der Fall vor dem Bundesgericht in Lausanne.

Die Alpkäserei würde nicht nur der einheimischen Landwirtschaft dienen, sondern soll auch dem Tourismus zugänglich gemacht werden. Den Besuchern der Klewenalp könnte mit der Käserei die Alpwirtschaft und die Produktion des Käses im Besonderen näher gebracht werden. Für die Sommermonate sind 600 bis 700 Fabrikationen auf einem offenen Feuer wie vor 100 Jahren vorgesehen. Ziel ist es, mit der Klewenalpmilch eine höhere Wertschöpfung zu erzielen und diese auch an die Milchlieferanten weiterzugeben.

NEUE QUELLFASSUNG UND WASSERLEITUNG

Die Genossenkorporation ist für den Unterhalt von bestehenden Wasserleitungen verantwortlich. Diesen Herbst mussten Quellfassung und Zuleitung bis zur Alphütte der Alp Stutz erneuert werden.

Im Reglement über die Benutzung der Korporationsalp der Genossenkorporation Beckenried wird genau festgehalten wer für was zuständig ist und was erlaubt oder nicht erlaubt ist. So steht in Artikel 17 unter anderen «Der Unterhalt von bestehenden Wasserleitungen und Wassertrögen wird durch die Genossenkorporation besorgt ...». So kommt es regelmässig vor, dass der Genossenrat während des Jahres Aufträge erteilen muss um Wasserleitungen zu reparieren oder zu ersetzen.

Wasser ist nicht nur für uns unten im Tal ein kostbares Gut, auch die Älpler sind für sich selber und das Vieh auf eine gute Wasserqualität angewiesen. Damit auch auf der Alp Stutz weiterhin einwandfreies Wasser bezogen werden kann, wurde diesen Herbst die Quellfassung und die Wasserleitung der Alp Stutz komplett erneuert. Der einheimische Jungunternehmer Thomy Murer hat dabei mit seinem Menzi-Muck im unwegsamen Gelände hervorragende Arbeit geleistet. Die komplette Wasserfassung wurde neu erstellt und die Zuleitung von ca. 180 Meter bis zur Alphütte ersetzt.

Caroline Denier



Klewenalp

SCHAUKEIN BBF



An der Frühjahrsgenossengemeinde haben die Stimmbürger der Genossenkorporation Beckenried bei der Festlegung der Genossame einem Unterstützungsbeitrag von CHF 5'000 an die Erstellung von zwei Holzschaukeln auf Klewenalp zugestimmt.

Die Schaukeln wurden im Sommer durch die FAGEB Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried erstellt und eine beim Startplatz der Gleitschirmer und die andere in der Nähe des Unterstandes der Pistenfahrzeuge aufgestellt. Haben Sie es schon ausprobiert? Ein Besuch lohnt sich. Was gibt es schöneres als sich hinzusetzen und unsere herrliche Gegend zu beobachten.

KIRCHE

Renovation St. Anna Kapelle

1926 UND 1984 GROSSES FEST, 2012 GOTTESDIENST MIT APÈRO

Am 14. Juli wurde die Teilrenovation der St. Anna Kapelle mit einem Gottesdienst und Apéro schlicht gefeiert. Anders als bei den Renovationen im letzten Jahrhundert. 1926 und 1984 gab es grosse Volksfeste.

Angenehmes Sommerwetter herrschte anlässlich des Samstagabend-Gottesdienstes vom 14. Juli 2012, an dem vor allem viele Hinderchiler teilnahmen. Die feierliche Messe mit Einsegnung wurde zelebriert von Pfarrer Daniel Guillet, dies im Eingangsbereich der Kapelle. Kirchmeier German Grüniger zeigte sich erfreut über die gelungene Teilrenovation und hielt eine kurze Begrüssungsansprache anlässlich der schlichten Feier, welche er unters Motto «Dankbarkeit» stellte. Er hielt Rückblick auf die Geschichte der St. Anna-Kapelle aus dem 16. Jahrhundert. Er dankte den Handwerkern, dem Bauleiter, alt Kirchenrat Sepp Gander, den Spendern und den Helferinnen und Helfern des Abends. Musikalisch umrahmten Manuel Odermatt und Markus Käslin volkstümlich mit der Handorgel den Gottesdienst.

Dachdecker, Spengler, Zimmermann, Maler, Gipser, Baumeister, Schreiner, Gärtner

und Schlosser sorgten seit April bis Juni 2012, dass die Kapelle erstmals nach 1984 wieder im neuen Glanz erstrahlt. Das Budget betrug 110 Tausend Franken und die Umbaukosten werden aus Spenden, Beiträge der Denkmalpflege und aus Eigenmitteln gedeckt werden können.

Gerne genoss man nach der St. Anna-Messe das Zusammensein im Festzelt auf dem Vorplatz des Zuhauses von Kapellsigristin Monika Gander-Odermatt und liess sich beim offerierten Apéro mit kaltem Fleisch, Käse und feinem Brot von Kirchenrätin Elfriede Murer, unterstützt von ihrem Gemahl Armin, Kirchenrat René Hürlimann und Sepp Gander sowie Monika Gander, grosszügig verwöhnen. Die Älteren schwärmten dabei immer noch vom legendären St. Anna-Fäscht vom 28. und 29. Juli 1984 nach der Totalrenovation unter OK-Chef und Gemeindepräsident Josef Amstad, «s Jäggis».

AM FEST SCHIEN FÜR ALLEN DIE SONNE

Am Mittwoch davor ging damals noch ein heftiges Unwetter über Beckenried nieder, verursachte grosse Schäden und verschonte auch das Festgelände nicht. Am

Samstag darauf war es noch trüb und kühl, aber der Sonntag erstrahlte dann im herrlichen Sonnenschein. Den feierlichen Festgottesdienst hielten Dekan Walter Niederberger und unser Pfarrer Hans Aschwanden. Die Attraktionen zum St. Anna-Fäscht, wurden zum Teil vom grossen Gartenfest von 1926 übernommen, und bleiben unvergesslich. So luden das «Edelweiss» und weitere fünf Festbeizen mit musikalischer Unterhaltung und vielfältigem kulinarischem Angebot zum gemütlichen Verweilen ein. Die Rutschbahn, das farbige Wasserspiel, der St. Anna-Express, das Steinstossen mit Sepp Ambauen, Armbrustschiessen, eine Diaschau, ein originelles handgemachtes Festabzeichen mit Tombola und noch vieles mehr, samt Verpflegungsständen (die Grillpoulets waren ein Hit) sorgten für ein grossartiges Volksfest und lockten auch viele Heimweh-Beckenrieder an. Ein Anlass welcher selbst das 14-köpfige OK in Euphorie versetzte. Die Ideen dazu wurden bereits mehr als ein Jahr zuvor jeweils Sonntag für Sonntag im engeren Kreis in der Wirtschaft zur Rütenen am Stammtisch in der Küche und im «Stibli» geboren. Charly Schürch und Resä Anni verwöhnten hie und da das OK mit ihren Kochkünsten, so zum Beispiel mit Wildsaupfeffer und Älplermagronen. Gemäss dem 7. OK-Sitzungsprotokoll vom 25. September 1984 im «Alpenrösli» erwirtschaftete das St. Anna-Fäscht einen Umsatz von knapp 96 Tausend Franken und einem Reingewinn von fast 34 Tausend. 12 Tausend davon wurden den Dorfvereinen für ihre wertvolle Mithilfe überwiesen. An die Renovationskosten der St. Anna-Kapelle von 358 Tausend Franken erhielt die Kirchgemeinde mit Kirchmeier Theo Würsch an der Spitze, 14 Tausend. Dankbare Empfänger von drei kleineren Geldbeträgen vom Reingewinn waren die Pfadi, der Blauring und die Stiffung Altersfürsorge. Abgeschlossen wurde der einmalige Anlass fürs OK und die vielen Helfer mit einem gemütlichen Fest im Alten Schützenhaus.



14. Juli 2012 – nach der St. Anna-Messe gab es einen Apéro.

Gerhard Amstad

Frauengemeinschaft und Zämächo Beckenried

DAS KOCHBUCH IST ERSCHIENEN..

Köstliche Vorspeisen, wunderbare Hauptgerichte, raffinierte Desserts und Eingemachtes – Beckenrieder Frauen erzählen ihre Geschichten zu ihren Rezepten!

Das Kochbuch der Frauengemeinschaft verfügt über auserlesene Rezepte, welche einfach in der Zubereitung sind. Lassen Sie sich überraschen von den vielen überlieferten Familienrezepten. Wollen Sie wissen...

- ... wie man eine Holländer-Lasagne zubereitet?
- ... wie die Blind-Date Muffins schmecken?
- ... wie man zu einem Hausfreund kommt?
- ... warum eine Obsttorte erst gegessen wird, wenn man sie auf Fitnesstorte umbenennt?

Das Kochbuch gibt Ihnen dazu die Antworten! Je ein Ansichtsexemplar liegt bei der Nidwaldner Kantonalbank, Dorfstrasse 47 und bei Chäs Käslin, Oberdorfstrasse 32 auf.

Für Fr. 15.00 können Sie das Kochbuch bei

- Elisabeth Käslin, Telefon 041 620 52 04,
 Mail: elisabethk@beckenried.ch oder
- Sibylle Käslin, Telefon 041 610 80 77, Mail: sibyllekaeslin@gmx.ch
 beziehen.

Die Frauengemeinschaft und Zämächo wünscht gutes Gelingen auf der kulinarischen Entdeckerreise!

Sibylle Käslin

ApfelSellerieSuppeFenchelsalat KichererbsensalatMinestrone SchinkengipfeliAlaWaserBirnen GorgonzolaRondellenCapunsKnö

pflict
Fisch
Rezepte erzählen
filett
Geschichten
Gescl
Penn Kochbuch von Beckenrieder Frauen
mutt

tetli
llen
dien
röse

TeigShepherdsPieSpaghettiala
DorisSpinatlasagneTortiglioni
CholeraFlorentinerPasteteBlind
DateMuffinsSagmehlkuchen
CharlottentorteDampfnudeln
FruchttiramisuLebkuchenbiber
liZitronenmousseBärlauchKa
pernCurryMaisgratinSchoggi

Wussten Sie, dass ...

DAS HOCHALTARKREUZ DER ÄLTESTE GEGENSTAND IST?

Bereits im Jahre 1323 wurde in Beckenried eine «Capella Sancti Henrici» im romanischen Baustil nachgewiesen. Sechs Bischöfe aus Avignon bezeugten der Kapelle reiche Ablässe. Bis im Jahr 1631 war Beckenried Filialkirche unserer Nach-



bargemeinde Buochs. Die Abkurung von der Mutterkirche Buochs dauerte von 1631 bis 1823 und kostete 35'225 Gulden. Bereits im Jahre 1580 wurde ein eigener Taufstein vom Bischof von Konstanz eingeweiht. Am 19. Juli 1598 wurde unsere Vorgängerkirche zu Ehren des hl. Heinrich und hl. Andreas eingeweiht. Das starke Erdbeben mit Stärke 6.2, im Jahre 1601 in der Gegend um den Vierwaldstättersee zerstörte das neue Gotteshaus fast vollständig. So wurden im Jahre 1604 durch das apostolische Legat zwei neue Seitenaltäre eingeweiht. Am 30. August 1618 bekam unsere Gemeinde das Bestattungsrecht zugesprochen. In der Person von Hans Winterli besass man um 1500 den ersten eigenen Kaplan. Am 4. Oktober 1629 wurde Jakob Kammerer als erster Pfarrer eingesetzt.

Die nie zufriedenstellende Bausubstanz der Kirche, durch das Erdbeben verursacht, gab in der Folge immer wieder Anlass zu heffigen Diskussionen, auch betreffend Standort. Im Jahre 1790 begann Niklaus Purtschert mit dem Bau der jetzigen Pfarrkirche, unmittelbar neben der alten Kirche. Wegen der Wirren um den Franzosenüberfall zog sich die Bauzeit in die Länge. Am 16. August 1807 konnte endlich die Einweihung stattfinden. Als Animator der neuen Kirche darf Pfr. Caspar Käslin, der von 1776 zuerst als Helfer, dann als Pfarrer wirkte, nicht unerwähnt bleiben. Dessen Porträt schmückt die Sakristei.



In unserer jetzigen Kirche ist meines Wissens ein einfaches Hochaltarkreuz mit der Jahrzahl 1370 der älteste Gegenstand.

Nun darf ich bereits das siebte Jahr in unserer schönen, lichtsamen Kirche, mit einem 90 % Pensum tätig sein. Ich freue mich weiterhin für alle Kirchbesucher im Hintergrund da zu sein.

Hans Käslin, Sakristan der Pfarrkirche

KIRCHE

Pfadi Lager

HOLLYWOODSTARS IM HEU

Hollywood! Das war unser Ziel. Mit Filmstars wie Marilyn Monroe, James Bond und Harry Potter reisten wir ins Jura, genauer nach Undervelier zum Beckenrieder-Bauer Klaus Käslin, Isenringen.

Der offene Platz eignete sich gut zum Bauen und so errichteten wir seit langem wieder einmal einen grossen Aussichtsturm. Die restlichen Bauten waren wie immer die Gruppenzelte, ein Materialzelt, ein grosses Küchenzelt, ein Plumpsklo, eine Dusche und nicht zuletzt ein praktischer Backofen.

Den grossen Stars wurde dieses Jahr so einiges geboten: OL's, Wandern, Fightgames, Kinoabend, Rückwärts-Olympiade, Stadtgame in Delémont, Holzen, Body-Painting, Singen, Disco, Sockenboccia, Schlammschlacht etc. Hervorzuheben ist sicher der symbolträchtige Fussballsieg der Leiter gegen die Pios (Pfadis zwischen

15 und 16 Jahren). Auf dem Fünfleyber-Tag erlebten die Gruppen grosse Abenteuer, welche ihnen bestimmt noch lange bleiben werden.

Neu war dieses Jahr, dass die Pios drei Tage selber bestimmen durften, was sie machen wollten. Sie entschieden sich für eine dreitägige Wanderung und planten jeden Tag neu wohin es gehen sollte. Die jüngeren Pfadis mussten sich noch in der Pfaditechnik unter Beweis stellen. Bei den IP (Jungpfädeler) und P (Pfädeler) Prüfung erhielten dieses Jahr alle das begehrte Abzeichen.

Das Abschlussfeuer war einmal mehr ein Spektakel. Zwar konnten wir aufgrund des schlechten Wetters nicht unter freiem Himmel übernachten, doch war sich kein Hollywoodstar zu schade im weichen Heu im Stall zu übernachten. Den weiten Rückweg traten wir am nächsten Morgen in aller Frühe an. Beinahe hätte uns ein Postauto noch sitzen lassen und wir hätten noch eine Woche bleiben müssen. Den meisten wäre das mehr als recht gewesen. Doch wir erreichten den Bahnhof noch in letzter Sekunde und fuhren zurück in die Zivilisation. Traditionell liessen wir das Lager auf dem Dorfplatz mit einem Tschiei-ei ausklingen.

Reto Zihlmann, v/o Goust



Pfadi Beckenried, Pionniers

LAGERFEELING TROTZ SCHULALLTAG

Das Projekt «Wäudälätätä» der Pios war ein voller Erfolg. Der Spagat zwischen Lagerleben und Schulalitag gelang den zwölf jungen Beckenrieder/innen trotz Regenwetter beinahe problemios.

In der letzten Mosaikausgabe berichteten wir über die Vorbereitungen zum interessanten Pio-Projekt «Wäudälätätä». In der Zwischenzeit ist schon wieder viel passiert und auch die «Wäudälätätä» ist bereits Vergangenheit.

■ ZELTLAGER BEI DER PFADIHÜTTE

Weil das Zeltlager auch für die nicht motorisierten Pios in einem vernünftigen

Zeitraum erreichbar sein musste, haben sich die zehn Pios und zwei Leiter entschlossen, ihre Zelte bei der Pfadihütte aufzuschlagen. Dadurch war auch gleichzeitig das Wasser und WC-Problem gelöst. Um die Zelte wurde mit Blachen ein Sichtschutz aufgestellt und auch ein grosser Holzturm durfte nicht fehlen. Gekocht wurde übrigens nicht etwa in beguemer Weise auf dem Kochherd in der Pfadihütte! Nein, wie es sich für echte Pfadfinder gehört wurde das Essen auf dem offenen Feuer zubereitet und gegessen im eigens dafür aufgestellten Küchenzelt. Dabei war auch der Menüplan erstaunlich vielfältig. Spaghetti, Älplermagronen, Fotzelschnitten, Geschnetzeltes... all diese Köstlichkeiten wurden auf dem Feuer gebrutzelt! Nur bei der relativ kurzen Mittagszeit von einer Stunde kamen die Pios «kochtechnisch» etwas an ihre Grenzen...

■ SELBSTSTÄNDIGKEIT WIRD UNTER BEWEIS GESTELLT

Allen Befürchtungen der Eltern zum Trotz, haben die Pios während dieser Lagerwoche grosse Eigenverantwortung und Selbstständigkeit bewiesen. Schule, einkaufen, kochen, Hausaufgaben erledigen und dann den verdienten Feierabend geniessen! Mit Gitarre spielen, Musik hören



und «chillen» am Lagerfeuer kam auch das Lagerfeeling nicht zu kurz.

Doch wo Feuer ist, gibt es natürlich auch Rauch! Obwohl die Pios sich jeden Morgen im kalten Wasser des «Lieli-Bachs» erfrischten, ja sogar ein Bad nahmen, waren kleine Duffmarken in der Schule nicht zu vermeiden...

■ SONNENAUF- ODER -UNTERGANG

Präzise in die Lagerwoche fiel zur grossen Freude der Pios der Fronleichnam. Ein freier Tag für alle! Sogleich wurde eine Sonnenaufgangstour auf das Buochserhorn geplant. Zuerst stand aber am Vorabend der Bergtour noch der Besuch der Pfadileiter auf dem Programm. Und dann kam es halt ein klein wenig anders ... Als nach durchgefeierter Nacht die ersten Pios ihre verwuschelten Köpfe aus dem Zelt streckten, stand die Sonne bereits hoch am Himmel! Für die Pios jedoch kein Grund, nicht doch noch zu der geplanten Wanderung aufzubrechen. Trotz wenig Schlaf ging es um die Mittagszeit zu Fuss in Richtung

Buochserhorn. Zwei der Pios bewältigten die Strecke mit ihren Bikes. Nach einem erlebnisreichen Tag genossen die Pfädeler spät abends müde und hungrig, aber mit sich und der Welt zufrieden ihr wohlverdientes Abendessen.

■ PFADILEITER ZIEHEN POSITIVE BILANZ

Nach einer Woche «Wäudälätätä» ziehen die verantwortlichen Pfadileiter Losi (Christof Polenz) und Casanova (Christian Mathis) eine durchwegs positive Bilanz. «Das isch ä total cooli Truppä! Mit denä chamer ouäs machä und sie sind top motiviärd. Das gid ejs ai Hoffnig im Bezug uf zuäkinftigi, guäti Pfadileiter!» Dass diese Hoffnung berechtigt ist, haben die Pios mit dem Projekt «Wäudälätätä» wirklich bewiesen.

Wölfli Lager

40 RITTER FOLGTEN DEM RUF DES KÖNIGS

Im Land Barthanien versetzte ein böser Drache die Leute in Angst und Schrecken. Nur gut, dass dem die Ritter aus Beckenried in mutigen Kämpfen ein Ende setzten.

«Auf Ihr Knappen von und zu Beckenried. Der König erwartet euch zu eurem Dienste. Es gilt Burgen zu erobern, Drachen zu töten, Burgfräuleins zu besingen und allerlei Heldentaten zu erfüllen. Speer wird zerschellen, Schild zersplittern. Zögert nicht ihr Helden und schwingt euch auf euren

Gaul. Auf zu grossen Taten. Tandaradei!»

Dem Ruf des König Barthasars folgten 40 mutige Ritter aus Beckenried. Die Reise ging in das sagenumwobene Land Barthanien am Mythen. Schon auf der Anreise ging es abenteuerlich zu und her. Wir fanden einen Brief von König Barthasar und folgten ihm in seine Burg Isenringen. Dort warteten schon unsere fleissigen Küchenmannschaft Liliane Murer, Daniela Polenz und Daniela Budliger auf uns. Am Abend fand eine Einweihungsfeier statt. Dabei wurden uns vom bösen Drachen Montifer-

Unwesen trieb und schon mehrere Bauernhöfe in Brand gesteckt hatte. Beunruhigt von dieser Nachricht gingen wir zu Bett. Das ganze Lager stand im Zeichen des Drachens. Wir bauten uns im Wald eine geschützte Unterkunft. Dabei bewiesen sich alle Ritter im Blachen knüpfen und Seile spannen. Bei der traditionellen Olympiade traten die Ritter in Gruppen gegeneinander an. Um uns gegen den Drachen wehren zu können bastelte jeder sein eigenes Schwert. Am Donnerstag wagten wir uns dann auf eine gefährliche Wanderung zum Drachenhort. Wir fanden jedoch nur Brandspuren und einige alte Knochen. Erst Tags darauf kam es zum offenen Kampf gegen den Drachen. Um dieses Spektakel mit zu verfolgen, war extra ein Fernsehteam angereist. Nach wenigen Sekunden war der Drache geschlagen und wir befreiten Bio aus seinem Bauch.

rus berichtet, welcher in der Region sein

Unsere Mission war erfüllt und wir konnten erhobenen Hauptes in unsere Heimat zurückkehren. Zurück bleibt die Vorfreude aufs nächste Abenteuer!

Reto Zihlmann, v/o Goust



für diese Ausgabe

	Editorial	Seite	1
DOSSIER	Blick über den Gartenhag ins Nachbardorf	Seite	2-7
DORFLEBEN	Gewerbeverein: 50 Jahre Gebrüder Baumgartner / 10 Jahre Coiffure H2O	Seite	8
	Peter Schürmann, Klewen-Pub: 20-mal den Jungfrau-Marathon geschafft	Seite	10
	Josy Murer-Amstad: Erste, letzte und einzige Armenpräsidentin	Seite	11
	40. Beckenrieder Fussballturnier	Seite	12
	Nero und Hansruedi, Geschichte einer bockigen Freundschaft	Seite	13
	BRAVO: Steinstössigottesdienst / Beggo der Narr, Beggo das Boot, Beggo der Hund	Seite	14
	Älplerchilbi 2012: Älplerwahlen	Seite	15
	Beckenrieder Alpen: Besuch auf Alp Steinstössi	Seite	16
	Renate Metzger-Breitenfellner publiziert ihr zweites Buch	Seite	17
GEMEINDE	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	18
	Baubewilligungen / Zivilstandsnachrichten /s'Mosaikstäindli mäind	Seite	19
	Beckenried bewegt sich	Seite	20
	Gemeindehochbauamt: Gesamtrevision der Nutzungsplanung 2013	Seite	20
	Neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht gilt ab 2013	Seite	21
	Neues Namensrecht gilt ab 2013 / Sanierungsarbeiten Autobahn Beckenried-Seedorf	Seite	22
	Jungbürgerfeier 2012	Seite	23
	Veränderungen auf der Gemeindekanzlei / Jugendtreff Lieli: Neuer Leiter	Seite	24
SCHULE	Jahresmotto der Schule Beckenried: fair school	Seite	25
00113.000	25 Jahre Oberstufenschulhaus	Seite	26
	Karin Annen: Abschied von einer heiteren, fröhlichen Lehrperson	Seite	27
	Florian Hofer neuer Lehrling Fachmann Betriebsunterhalt	Seite	28
	30 Jahre Beckenrieder Fussballturnier	Seite	28
	Klassenlager der beiden 6. Klassen Infanger und Omlin	Seite	29
	Schülerbeurteilung: Beurteilung, ein integrierter Bestandteil des Lernprozesses	Seite	30
	Herbstwanderung 3. ORS: Sonnenaufgang auf dem Stanserhorn	Seite	31
KORPORATION	FAGEB: Ein Sanitär im Wald / Christbaumverkauf 15. Dezember 2012	Seite	32
	Staldiseeli: Nomination für das beste Hegeprojekt	Seite	33
	Wanderweg Bärenfallen – Bergplanggen	Seite	33
	Sanierung der Alpstrasse Tal – Kreuzhütte – Hinter Biel / Käserei Klewenalp	Seite	34
	Alp Stutz: Neue Quellfassung und Wasserleitung / Schaukel BBE	Seite	35
KIRCHE	Renovation St. Anna Kapelle	Seite	36
	Frauengemeinschaft: Das Kochbuch ist erschienen	Seite	37
	Wussten Sie das das Hochaltarkreuz der älteste Gegenstand ist?	Seite	37
	Pfadi Lager: Hollywoodstars im Heu	Seite	38
	Pfadi Pionniers: Lagerfeeling trotz Schulalltag	Seite	38
	riddi rionniers, Edgeneening noiz schidding	Selle	50

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Ausgabe: Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde und Genossenkorporation Beckenried

25. Jahrgang, Nr. 73, November 2012

Erscheinungsweise:

Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente

(Fr. 25.- inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.

Redaktionsadresse: Redaktionskommission: Gemeindekanzlei Beckenried, Emmetterstrasse 3, Postfach 69, 6375 Beckenried (daniel.amstad@gv.beckenried.ch)
Daniel Amstad, Gerhard Amstad, Rosemarie Bugmann, Caroline Denier, Micha Heimler, Dominik Meier, Elfriede Murer,

Pia Schaller, Bernd Zieri

Fotos:

Jürg Aschwanden, Sepp Aschwanden, Gerhard Baumgartner, Rosemarie Bugmann, Jakob Christen, Urs Gander, Peter Odermatt,

Ingrid Taucher, Armin Vogel und andere Rosemarie Bugmann

Redaktionelle Überarbeitung: Konzept und Gestaltung:

Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch

Herstellung:

Druckerei Käslin AG, Beckenried

Beggriäder Mosaik Nr. 73 40